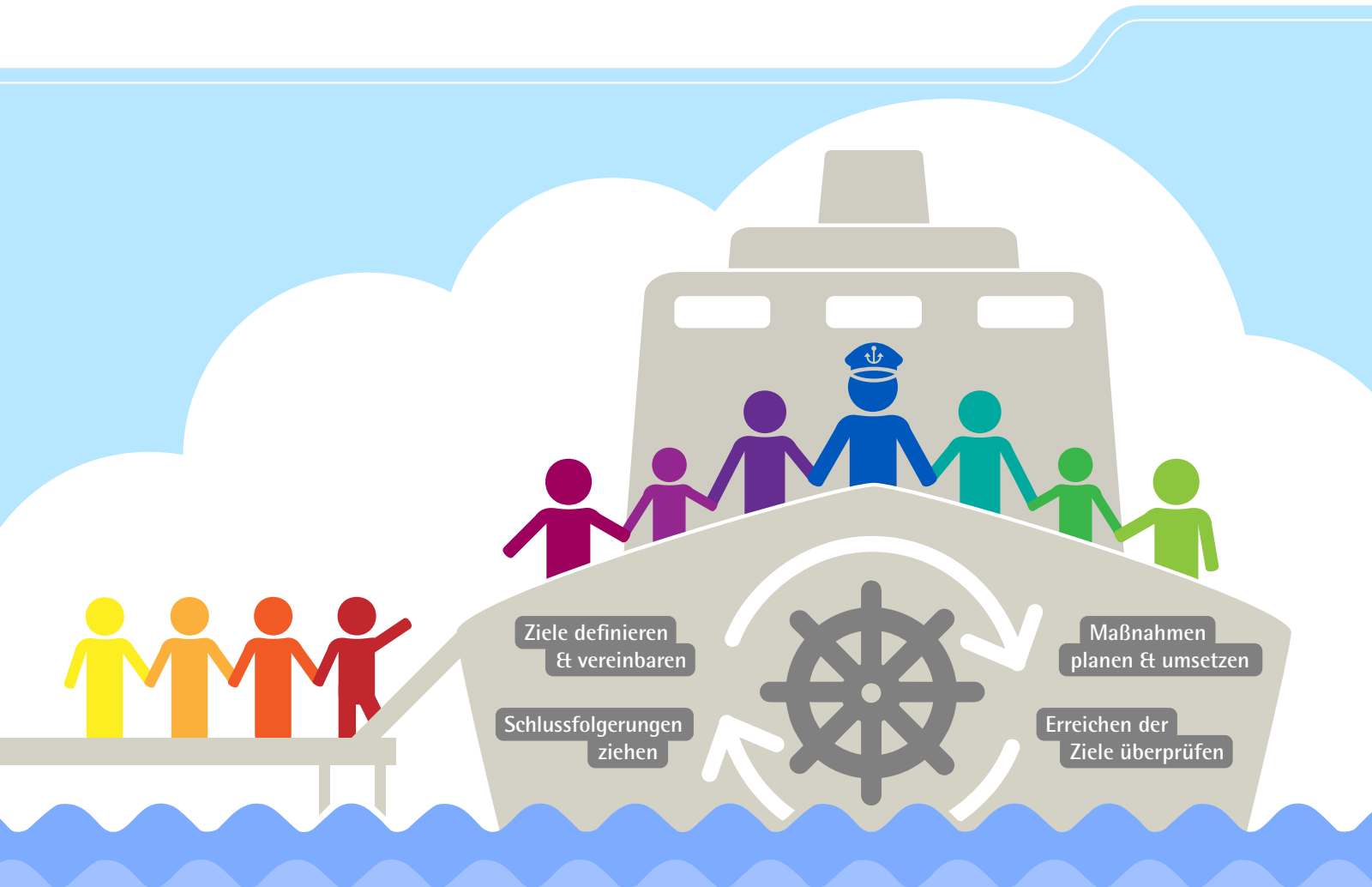


Praxishilfe Schulprogrammarbeit

Ergänzung 2023



Grußwort

Sehr geehrte Schulleiterinnen und Schulleiter, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, sehr geehrte pädagogische Fachkräfte,

täglich unternehmen Sie große Anstrengungen, um die Herausforderungen dieser Zeit in Ihren Schulen erfolgreich zu bewältigen. Die sich immer wieder verändernde Ressourcenlage fordert eine hohe Flexibilität von allen Pädagoginnen und Pädagogen sowie von Schulleitungen.

Der Generationswechsel in den Lehrerzimmern sowie die zahlreichen Neueinstellungen von Lehrkräften, die über einen Seiteneinstieg in die Schulen kommen, bieten Chancen und stellen Schulteams zugleich vor Herausforderungen. Neue Sichtweisen sowie vielfältige Vorerfahrungen fließen in die pädagogischen Prozesse und die tägliche Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ein.

Gleichzeitig beeinflussen gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungen in hohem Maße die Lehr- und Lernprozesse in Schulen. Insbesondere die Auseinandersetzung mit Themen wie Digitalität, Klimawandel sowie die Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft, aber auch politische Diskurse erfordern Strategien, die auch zukünftig das erfolgreiche Lernen Ihrer Schülerinnen und Schüler sichern.

Dazu braucht es neue Verantwortlichkeiten, das Einbeziehen aller Beteiligten sowie innovative Vorhaben und Projekte an Ihren Schulen. Gemeinsam mit der Schulgemeinschaft gestalten Sie Schulprogrammarbeit und entwickeln so Ihre Schulen stetig wirkungsvoll weiter.

Gerade in herausfordernden Zeiten kann ein ausformuliertes und abgestimmtes Schulprogramm Beständigkeit ermöglichen und Werte verbindlich weitertragen. Trotz aller Schnelligkeit können auf der Basis eines Schulprogramms Vereinbarungen getroffen werden, die geeignet sind, Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentfaltung zu unterstützen und die pädagogische und fachliche Handlungskompetenz bei Lehrerinnen und Lehrern erhöhen.

Nach wie vor zählt die Schulprogrammarbeit zu den zentralen Instrumenten der Qualitätssicherung und der Qualitätsentwicklung. Daher soll Ihnen die hier vorliegende Fortschreibung der bestehenden „Praxishilfe für Schulleitungen und Schulentwicklungsteams“ von 2016 weitere anregende Impulse zur Ausgestaltung von Themen oder konkreten Vorhaben an Ihren Schulen bieten.

Wir danken Ihnen ausdrücklich für das Engagement, mit dem Sie Ihre Schülerinnen und Schüler auf die aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen vorbereiten und sie stärken, ihnen Vertrauen in ihre Selbstwirksamkeit geben und sie auf die Zukunft vorbereiten. Durch Ihr Wirken haben die Kinder und Jugendlichen die Chance, sich entsprechend ihrer Talente selbst zu verwirklichen, Teilhabe zu erleben und gleichzeitig den Gemeinschaftssinn unserer demokratischen Gesellschaft zu stärken.



Ralf Berger | Präsident



Angela Bachmann | Leiterin des Standortes Radebeul



Einleitung

Mit der vorliegenden Erweiterung der „Praxishilfe für Schulleitungen und Schulentwicklungsteams“ (2023) werden anhand von aktuellen Beispielen aus der Schulpraxis vielfältige Ansätze für Schulentwicklungsprozesse aufgezeigt. Dafür wurden im Schuljahr 2021/22 über **Interviews mit zahlreichen Schulleitungen und Projektgruppen** Beispiele von Schulen erfasst, die authentisch und mit ihren Besonderheiten wiedergegeben werden. Entsprechend der Reflexionen in den Interviews wurden Arbeitsstände in den verschiedenen Projekten ermittelt und einzelnen Schritten der Prozessgestaltung zugeordnet.

Im vorliegenden Flipbook können nur ausgewählte Praxisbeispiele vorgestellt werden – die Schulen aller Schularten in Sachsen bieten noch weitaus mehr.

Über die Vielfalt und Verschiedenheit der Praxisbeispiele hinaus haben die Interviews **wesentliche Gemeinsamkeiten** aufgezeigt:

Jedes Mitglied, jede Personengruppe einer Schulgemeinschaft kann impulsgebend für ein Entwicklungsvorhaben sein – Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler oder andere mit und in der Schule arbeitende Personen. Das ist immer dann gelungen, wenn sie Gehör gefunden und die Unterstützung der Schulleitung erhalten haben, sodass letztendlich die Mehrheit der Schulgemeinschaft das Ziel und das Vorhaben gemeinsam tragen konnte.

Die verlässliche und fundierte Tätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer wird durch weitere pädagogische Fachkräfte oder außerschulische Experten unterstützt. Sie bilden multiprofessionelle Teams mit dem Blick auf ein gemeinsames Ziel, welche die Entwicklung in einzelnen Bereichen und somit die Schule als Ganzes voranbringen können.

Der in Teams verborgene Mehrwert, der sich aus den unterschiedlichen professionellen Zugängen der darin agierenden Personen generieren lässt, entfaltet eine hohe Wirksamkeit. Die individuell einzubringenden Kompetenzen der Personen, die unterschiedlichen Berufsbiografien und die individuellen beruflichen Überzeugungen und Haltungen können den Prozess bereichern und gleichzeitig die Akzeptanz und Beteiligung im Schulteam positiv beeinflussen. Externe Partner können in vielen Bereichen ihre fachliche Expertise einbringen und Einzelteams sowie ganze Kollegien im fachlichen Diskurs und in der Prozessgestaltung unterstützen.

Der Schulleitung kommt in Schulentwicklungsprozessen eine herausragende Rolle zu. Die Schulleitung übernimmt die Verantwortung für den Prozess auf der Grundlage ihrer Vision einer guten Schule und der bereits im Schulprogramm verankerten Entwicklungsziele. Der Blick in die Praxis zeigte auch, dass die Schulleitung im Verlauf eines Entwicklungsprozesses unterschiedliche Rollen übernehmen kann und auch sollte: Sie führt, indem sie klare Ziele setzt, sie verfolgt und überprüft den Prozess und sie überträgt Verantwortung, um den Blick auf das Ganze richten zu können. Sie strukturiert den Schulentwicklungsprozess, indem sie Arbeits- und Kommunikationsprozesse ermöglicht, organisatorisch unterstützt und deren Umsetzung begleitet. Sie motiviert die Beteiligten. Sie schafft Vertrauen, indem sie transparent kommuniziert, systematischen Austausch ermöglicht und Partizipation fördert – damit entlastet sie gleichzeitig das Kollegium, denn Kooperationen bringen dauerhaften Gewinn.

Darüber hinaus zeichneten sich in den Interviews drei **wesentliche Aspekte gelingender schulischer Entwicklung** ab, die von der Schulleitung prioritär gesteuert werden müssen:

- Schulentwicklung gelingt, wenn sie thematisch fokussiert ist.

Einzelne Themen der Schule werden oftmals in hoher Geschwindigkeit und mit hohem Veränderungsdruck von multiprofessionalen Teams oder Einzelpersonen auf die Tagesordnung gesetzt. Auch im Verlauf eines Entwicklungsprozesses können sich neue Aspekte eines Themas oder ganz neue Themen und Ideen ergeben. Hier ist es wichtig zu priorisieren und auf das eigentliche Vorhaben zu fokussieren. Dabei sollte kein neues Thema, keine Idee verloren gehen, sondern für einen späteren Bearbeitungszeitpunkt festgehalten werden. Tatsächlich steht derzeit bei der Mehrzahl der Schulen nicht die Entwicklung der gesamten Schule im Mittelpunkt und auch nicht die Überarbeitung des gesamten Schulprogramms, sondern Teilaspekte davon wurden und werden weiterentwickelt.

- Schulentwicklung gelingt, wenn sie im Team getragen wird.

Werden Themen von einzelnen Personen getragen, werden sie zwar vorangebracht, können in der Regel jedoch nicht nachhaltig etabliert werden. Als zielführend zeigt sich, wenn multiprofessionelle Teams ein Thema bearbeiten und gemeinsam mit der Schulleitung den Transfer ins gesamte Kollegium gewährleisten.

- Schulentwicklung gelingt, wenn sie partizipativ, kooperativ und kommunikativ angelegt ist.

Es gilt Arbeitsstrukturen aufzubauen, die verschiedene Perspektiven der in der Schule wirksamen Personengruppen zusammenführen. Dazu muss Führung auch delegiert werden – an Steuergruppen und andere Arbeitsgruppen. Allein die immer komplexer werdenden Erwartungen bzw. Anforderungen an Schule begründen diese Notwendigkeit. Eine gut strukturierte und organisierte transparente Kommunikation zwischen allen Beteiligten ist dabei eine wesentliche Gelingensbedingung auf dem Weg zu nachhaltigen Strategien und Ergebnissen.



Im vorliegenden Flipbook sind die schulischen Praxisbeispiele zunächst nach den zentralen Themen **Digitalisierung und Medienbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie politische Bildung und Demokratieerziehung** geordnet, aber auch einzeln anzuordnen. Sie enthalten Verlinkungen zu vertiefenden Dokumenten und zu weiterführenden Quellen.

Die Praxisbeispiele können Impulse und Motivation aber auch Reflexionsraum bieten, um das Instrument Schulprogrammarbeit für die Entwicklung Ihrer Schule gewinnbringend zu nutzen. Ganz ausdrücklich soll mit den dargestellten Beispielen dazu ermuntert werden, sich mit anderen Schulen zu vernetzen, Ideen auszutauschen und Erfolge zu teilen.

Inhaltsverzeichnis

1. Schulentwicklung im Qualitätskreislauf	10
2. Standorte	12
3. Praxisbeispiele	14
3.1 Digitalisierung und Medienbildung	
Schule 5 im Stadtbezirk Mitte – Grundschule der Stadt Leipzig Medienbildungskonzept Schule und Hort	14
Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium Döbeln Entwicklung eines neuen Faches „Medienwissenschaftliches Profil“	20
3.2 Bildung für nachhaltige Entwicklung	
Grundschule Graupa Klimaschule – In Partnerschaft mit dem Schulträger die Initiative Klimaschule Sachsen	26
Christliche Schule Dresden Klimaschule – Schulartübergreifende Schulentwicklung	32
Kalkbergschule – Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen Meißen Leitbildarbeit, Partizipation	38

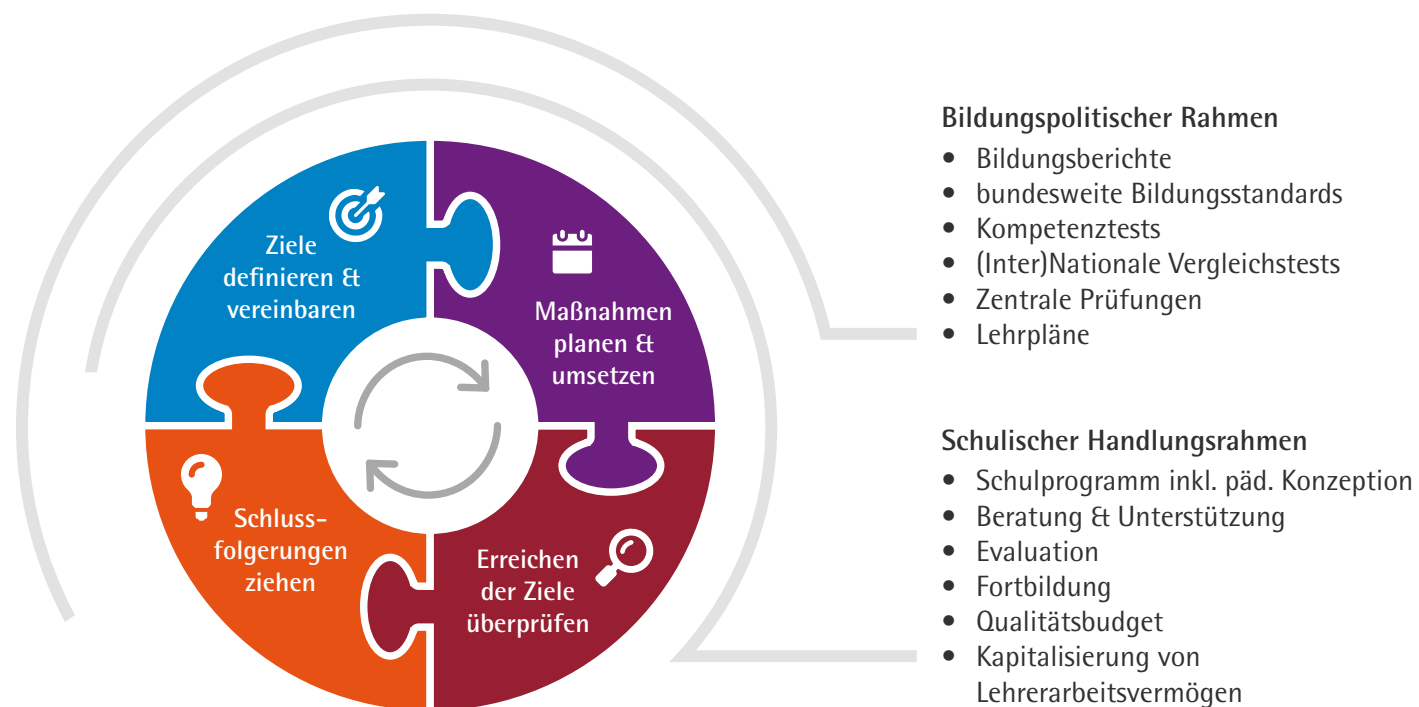
3.3 Politische Bildung und Demokratieerziehung	
Berufliches Schulzentrum für Technik und Wirtschaft „Julius Weisbach“ Freiberg Programm „Starke Lehrer – starke Schüler“	44
Dr.-Christoph-Hufeland-Oberschule Plauen UNESCO-Projektschule	50
Berufliches Schulzentrum für Technik „Gustav Anton Zeuner“ Dresden Programm „Starke Lehrer – starke Schüler“	54
3.4 Jahrgangübergreifender Unterricht	
Grundschule „Friedrich Schiller“ Clausnitz	58
3.5 Leitbildentwicklung partizipativ	
Evangelische Schule für Sozialwesen „Luise Höpfner“ Bad Lausick	66
3.6 Partizipation, fächerverbindender Unterricht	
Kurt-Masur-Schule – Grundschule der Stadt Leipzig	72
4. Weiterführende Literatur und Links	78

Schulentwicklung im Qualitätskreislauf

Erfolgreiche Schulentwicklungsprozesse durchlaufen den Kreislauf der Qualitätsentwicklung. Entsprechend der Selbstreflexionen der Projektbeteiligten wurden für die Darstellung der Praxisbeispiele im Flipbook Arbeitsstände in den verschiedenen Projekten ermittelt und bestimmten Schritten der Prozessgestaltung zugeordnet.

Diese Schritte spiegeln den sogenannten Qualitätskreislauf wider. Sie bieten ein Gerüst und Orientierung für idealtypische Entwicklungsprozesse. Die Prozessschritte können auch auf andere als hier genannte Entwicklungsthemen übertragen werden.

Idealtypisch sind folgende Prozessschritte des Qualitätskreislaufes:



Der Rahmen für die schulische Qualitätsentwicklung ist bildungspolitisch vorgegeben und kann von jeder Schule, zum Beispiel im Zuge ihrer Schulprogrammarbeit, weiter ausgestaltet werden.

In unmittelbarer Beziehung zur Arbeit am Schulprogramm steht die interne Evaluation. Sie ist eine Grundlage für programmatische Zielformulierungen und Selbstkontrolle während sowie nach der Umsetzung der Maßnahmen. Aus den Evaluationsergebnissen lassen sich wiederum Schlussfolgerungen für den weiteren Handlungsbedarf ableiten. Damit ist die interne Evaluation ein notwendiger Bestandteil im Kreislauf schulischer Qualitätsentwicklung.

Das Service-Portal für interne Evaluation an sächsischen Schulen (SIEVAS) unterstützt Sie mit praxistauglichen Materialien bei der Planung, Durchführung und Auswertung von interner Evaluation und bietet Informationen rund um das Thema Evaluation.

► **Link zu SIEVAS** Im geschützten Bereich können Vorlagen für schulinterne Evaluationen entwickelt, Daten online erfasst und statistisch ausgewertet werden.

Zur Unterstützung Ihrer eigenverantwortlichen Schulentwicklung steht Ihnen das Portal Schulische Qualitätsentwicklung zur Verfügung. ► **Link zum Portal Schulische Qualitätsentwicklung** Es enthält Informationen, Dokumente, Links und Angebote des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB) und darüber hinaus externe Angebote, die Sie entweder kostenfrei oder aus den Mitteln Ihres Qualitätsbudgets an der Schule nutzen können. Darüber hinaus bietet das Portal weiterführende Links zu Fortbildungsveranstaltungen, die das Landesamt für Schule und Bildung für schulische Führungskräfte sowie für Lehrkräfte durchführt.

Standorte

Wo befinden sich die Schulen?



Praxisbeispiel | Digitalisierung und Medienbildung
Schule 5 im Stadtbezirk Mitte | S. 14

Praxisbeispiel | Partizipation, fächerverbindender Unterricht
Kurt-Masur-Schule | S. 72

Praxisbeispiel | Leitbildentwicklung partizipativ
Evangelische Schule für Sozialwesen „Luise Höpfner“ | S. 66

Praxisbeispiel | Digitalisierung und Medienbildung
Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium | S. 20

Praxisbeispiel | Bildung für nachhaltige Entwicklung
Kalkbergschule Meißen | S. 38

Praxisbeispiel | Bildung für nachhaltige Entwicklung
Christliche Schule Dresden | S. 32

Praxisbeispiel | Politische Bildung und Demokratieerziehung
Berufliches Schulzentrum für Technik „Gustav Anton Zeuner“ | S. 54

Praxisbeispiel | Bildung für nachhaltige Entwicklung
Grundschule Graupa | S. 26

Praxisbeispiel | Politische Bildung und Demokratieerziehung
Berufliches Schulzentrum für Technik und Wirtschaft „Julius Weisbach“ | S. 44

Praxisbeispiel | Jahrgangsübergreifender Unterricht
Grundschule „Friedrich Schiller“ | S. 58

Praxisbeispiel | Politische Bildung und Demokratieerziehung
Dr.-Christoph-Hufeland-Oberschule | S. 50

Digitalisierung und Medienbildung

Schule 5 im Stadtbezirk Mitte – Grundschule der Stadt Leipzig



Schwerpunkte	Medienbildungskonzept Partizipation Medienassistenz Netzwerke
Schulart	Allgemeinbildende Schule Grundschule
Adresse & Kontakt	Eitingonstraße 5 04105 Leipzig OT Zentrum-Nordwest Tel.: 0341 35 05 878-0 E-Mail: schule5@t-online.de Webseite ► www.schule5.de
Schulträger	Stadt Leipzig
Anzahl der Lehrkräfte*	20
Anzahl der Schülerinnen & Schüler*	294

Ausgangssituation

Eltern ehemaliger Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Schule 5“ gaben die Rückmeldung, dass die Kinder mit dem Wechsel an die weiterführenden Schulen vor großen Herausforderungen im Umgang mit der Kommunikation in sozialen Medien standen. Unter anderem traten Mobbingvorfälle in Chatgruppen auf.

Initiative

Auf Seiten der Eltern entstand der Wunsch, gemeinsam mit der Grundschule die Kinder auf den Umgang mit digitalen Medien, insbesondere auf die Nutzung von sozialen Netzwerken vorzubereiten. Darüber hinaus engagierte sich die Schulleiterin in der Arbeitsgruppe „Ganztag – bildung.digital“ und brachte von dort den Impuls für das Entwicklungsvorhaben mit.

Ziel

Im Fokus sollte stehen, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, aber auch die Eltern zu stärken. Zugleich wurde angestrebt, die Medienbildung zum integrativen Bestandteil des täglichen schulischen und außerschulischen Lernens in allen Klassenstufen werden zu lassen und in das Schulprogramm aufzunehmen.

Erste Maßnahmen

Um ein gesamtschulisches Konzept zu etablieren, wurde ein Pädagogischer Tag organisiert, der vielfältige Angebote und Projektideen externer Partner zum Thema Medienbildung für die Lehrkräfte der Schule, für Erzieherinnen und Erzieher des Hortes sowie für Eltern und auch ausgewählte Schülerinnen und Schüler, die sogenannten Mini-Medienscouts aus den Klassen, beinhaltete. ► [Link zu Medienscouts](#)

Hier wurden zum Beispiel die Lehrkräfte mit den Möglichkeiten, welche Tablets für die Unterrichtsarbeit bieten, vertraut gemacht und die Mini-Medienscouts erstellten ihr erstes Erklärvideo. Am Ende des Pädagogischen Tages wurde gemeinsam festgehalten, welche Aspekte für das Medienbildungskonzept berücksichtigt werden sollten.

In Folge dessen wurden im Schulprogramm Arbeitsschwerpunkte für ein Schuljahr festgehalten, welche inzwischen in jedem folgenden Schuljahr erneut geprüft und an die jeweiligen Bedarfe angepasst werden.

Über das Unterstützungsangebot „Budgetierung von Lehrerarbeitsvermögen“ wird eine Medienassistentin finanziert. Die Schulleitung konnte diese Assistenz mithilfe eines digitalen Aushanges am „Schwarzen Brett“ der Universität Leipzig gewinnen. ► [Link zum „Schwarzen Brett“](#) Die Fachkraft berät und unterstützt die Lehrkräfte, bildet sie fort und begleitet gemeinsam mit ihnen die Schülerinnen und Schüler in ihren Lernprozessen im Umgang mit digitalen Medien.

Beteiligte

Die bisherigen Erfahrungen der Grundschule hatten gezeigt, dass eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen eines solchen Entwicklungsvorhabens die enge Verzahnung von Schule und Hort von Beginn an und über den gesamten Prozess hinweg ist. Die steuernde Arbeitsgruppe für dieses Entwicklungsvorhaben setzte sich aus der Schulleiterin, dem Hortleiter, der pädagogischen IT-Koordinatorin der Schule sowie einer Erzieherin aus dem Hort zusammen.

Ergebnisse

Ausgehend von den ersten Maßnahmen und den vereinbarten Arbeitsschwerpunkten wurde gemeinsam mit der Medienassistentin und der technischen Unterstützung des Medienpädagogischen Zentrums Leipzig ein Medienbildungskonzept erarbeitet, das digitale

Medien systematisch in den Unterrichtsprozess der Jahrgangsstufen 1 bis 4 und in den Hortbereich einbindet. ► [Link zum Medienbildungskonzept](#)

Ab Klassenstufe 1 werden Kompetenzen im (einfachen) Programmieren und im Umgang mit digitalen Endgeräten erworben sowie angemessenes und sicherheitsbewusstes Verhalten in sozialen Netzwerken entwickelt und trainiert.



Im Zuge des Entwicklungsvorhabens wurde die Ausstattung der Schule mit digitalen Endgeräten erweitert, sodass die digitale Technik zunehmend im Unterricht und im Hort genutzt werden kann.

An der Schule werden Fortbildungen für die Lehrkräfte und Erzieherinnen bzw. Erzieher angeboten, um sie im Umgang mit digitalen Medien zu trainieren und sie mit neuen Entwicklungen und Ideen für den Unterricht bzw. für den Hortbereich vertraut zu machen. Mehrheitlich werden diese von der Medienassistentin organisiert und durchgeführt.

Darüber hinaus können sich Schülerinnen und Schüler zu Mini-Medienscouts ausbilden lassen und so – ergänzend zur Lehrkraft – andere Kinder im Bedarfsfall unterstützen.

Um auch die Medienkompetenz der Eltern zu stärken, finden in jeder Jahrgangsstufe Informationsveranstaltungen zu Themenbereichen der Medienbildung statt.

Ein Höhepunkt ist der Schul-Podcast „High Five“, der von Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klassenstufen gestaltet wird und im Schuljahr 2021/22 den Sächsischen Schulpreis in der Kategorie Sonderpreis „Digitales Lehren und Lernen“ erhielt.

► **Blog zum Schul-Podcast „High Five“** Dieser ist für die Schule ein besonderes Herzensprojekt.

Der Podcast wird über LernSax und den Schulfunk veröffentlicht. Die finanzielle Unterstützung dafür bekommt die Schule durch die Ralf Rangnick Stiftung. ► **Link zur Stiftung**

Kommunikation und Reflexion

Die Arbeitsschwerpunkte dieses und anderer Entwicklungsvorhaben werden jährlich im Schulprogramm festgehalten und im Rahmen eines gemeinsamen Pädagogischen Tages von Schule und Hort zu Beginn jedes Schuljahres geprüft, angepasst und um neue Arbeitsschwerpunkte ergänzt.

Der Austausch im Verlauf eines Schuljahres findet themenbezogen in kleineren Arbeitsgruppen mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Schule und dem Hort statt, die ihre Ergebnisse in schriftlichen Projektvereinbarungen festhalten.

Die Schulleiterin tauscht sich einmal in der Woche mit der Hortleitung aus und informiert die Schulgemeinschaft über LernSax über weitere Schritte.

Herausforderungen

Insbesondere zu Beginn des Entwicklungsvorhabens gab es Vorbehalte unter den Lehrkräften gegenüber der Anwendung von digitaler Technik. Mit gemeinsamen Fortbildungen



und individueller Beratung konnte erreicht werden, dass inzwischen die Inhalte von der Schulgemeinschaft gemeinsam getragen werden.

Eine Herausforderung für die Umsetzung des Entwicklungsvorhabens war die Sicherung von stabilen WLAN-Verbindungen in allen Räumen. Auf Initiative der Schulleitung haben das Medienpädagogische Zentrum Leipzig und der Schulträger die Schule bei der Sicherung einer stabilen Internetverbindung unterstützt.

Ausblick

In Fortführung des Entwicklungsvorhabens ist es geplant, jährlich thematische Elternabende durchzuführen, weitere Klassenräume mit digitalen Tafeln auszustatten sowie die Schulhomepage neu zu gestalten. Der Schul-Podcast soll in naher Zukunft auch per App zur Verfügung stehen. In die Erstellung der Beiträge für den Podcast werden perspektivisch auch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 einbezogen.

Digitalisierung und Medienbildung

Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium Döbeln



Schwerpunkte	Medienbildung – Entwicklung eines neuen Faches „Medienwissenschaftliches Profil“
Schulart	Allgemeinbildende Schule Gymnasium
Adresse & Kontakt	Straße des Friedens 9 04720 Döbeln Tel. Sekretariat: 03431 578 311 Tel. Schulleiter: 03431 578 312 E-Mail: sekretariat@lgd.de Webseite ► www.lgd.de
Schulträger	Stadt Döbeln
Anzahl der Lehrkräfte*	58
Anzahl der Schülerinnen & Schüler*	596

Das Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasium Döbeln (LGD) etablierte bei der Entwicklung des Medienwissenschaftlichen Profils Prozesse, die sich zu jedem Zeitpunkt an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie des Kollegiums orientierten. Die Schule ist ein Beispiel dafür, wie schulische Entwicklungsprozesse in einem für die Schule passenden Tempo und unter konsequenter Beteiligung aller Akteursgruppen der Schulgemeinschaft gelingen können. Mit einem engagierten Kollegium, den im Zuge der Sanierung aufgewerteten technischen Möglichkeiten und der Lebensrealität der als „Digital Natives“ zu bezeichnenden Schülerschaft treffen drei Voraussetzungen aufeinander, die am LGD für alle Beteiligten gewinnbringend zusammengeführt wurden.

Ausgangssituation

Die Ausstattung der Klassenzimmer mit interaktiven Tafeln war für das Gymnasium der Einstieg in die Entwicklung einer Kultur der Digitalität.

► [Link zur Kultur der Digitalität in der Schule](#)

Die neuen technischen Voraussetzungen ließen die Etablierung von Unterrichtsszenarien zu, die Lernprozesse digital unterstützen. Dies war der erste Schritt von vereinzelt Unterrichtsansätzen, welche die digitale Realität im Unterricht aufnehmen, hin zu einem systematischen Unterrichtskonzept in Form des Medienwissenschaftlichen Profils, das als schulspezifisches Profil etabliert ist.

Prozess

Die digitalen Medien und Netzwerke wurden vom Kollegium schrittweise angenommen. Anfangs erprobten nur einige Lehrkräfte, in einzelnen Unterrichtsstunden, wie Lehrplaninhalte mit Unterstützung der digitalen Möglichkeiten umgesetzt werden können. Schritt für Schritt wurde so das Potenzial der Technik für die Erfüllung der Lehrplanziele erschlossen. Zwei Beispiele dafür sind ein GPS-Projekt und der Einsatz von Tablets im Deutschunterricht.

Die Lehrkräfte suchten nach didaktischen Konzepten, die sie für den Unterricht nutzen können. Unterstützung fanden sie an der Universität Leipzig, im Bereich Didaktik der Informatik. Gemeinsam erarbeiteten sie das Projekt Smart School. Im Kern ging es darum, den Schülerinnen und Schülern einen selbstbestimmten, reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit der digitalen Technik zu ermöglichen. Sie sollen lernen, die Chancen, die ihnen als „Digital Natives“ gegeben sind, optimal für die individuelle Entwicklung zu nutzen und dabei auch die Risiken zu bewerten.

Als 2017 die Ausschreibung des bitkom (Branchenverband der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche) für den Smart-School-Wettbewerb veröffentlicht wurde, bewarb sich das LGD. ► [Link zur Smart School Schulinitiative](#) Die Voraussetzungen der Ausschreibung erfüllte die Schule bereits: „Eine zeitgemäße digitale Infrastruktur, die jedem Schüler und jeder Schülerin den Zugang zu digitalen Technologien ermöglicht, pädagogische Konzepte, die die Potenziale neuer Lehr- und Lernformen voll ausschöpfen und qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer, die digitale Medien, dort wo sinnvoll, nachhaltig und fächerübergreifend in den Unterricht einbinden.“

Die Verleihung des Titels „Smart School“ an das LGD zeigte, dass der Start in die Weiterentwicklung der medienpädagogischen Konzepte für einen digitalen Unterricht gelungen war. Nun hieß es, diese Konzepte systematisch im Unterricht zu etablieren.

Unter der Federführung eines Kollegen aus der Informatik und in Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig entwickelte eine Arbeitsgruppe (AG) einen Lehrplan für die Einführung eines Unterrichtsfaches im Wahlpflichtbereich für die Jahrgangsstufen 8 bis 10. Dazu suchte die AG nach Lehrplaninhalten, die so mit einer medienpädagogischen Ausbildung verknüpft werden können, dass die digitalen Möglichkeiten das Lernen der Schülerinnen und Schüler optimal unterstützen. Die AG entschied sich, die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer mit der Medienbildung in einem Unterrichtsfach zu vereinen. Deshalb arbeiteten Kolleginnen und Kollegen dieser Fachbereiche in der Arbeitsgruppe zusammen. Es entstand ein Lehrplan, der die Fachinhalte des gesellschaftswissenschaftlichen Profils aufnimmt und mit medienpädagogischen und informatischen Inhalten verbindet.



Der Lehrplanentwurf wurde zunächst in der Dienstberatung vorgestellt und diskutiert, danach in den Gremien der Schule. Vielschrittig wurden die Rückmeldungen der Schülerschaft und der Eltern eingeholt und eingearbeitet. Bei den Eltern bestand die Sorge, dass die Inhalte der Gesellschaftswissenschaften zu kurz kommen könnten, weil die informatischen und medienpädagogischen Inhalte dominieren. Um diesem Ungleichgewicht vorzubeugen, wurde eine Fachkonferenz zur Abstimmung der Unterrichtsinhalte etabliert, zu denen neben den Lehrkräften der Gesellschaftswissenschaften die Informatikkollegen eingeladen werden.

Das im Oktober 2022 überarbeitete Schulprogramm spiegelt den hohen Stellenwert der Medienbildung wider. ► [Link zum Schulprogramm](#) Es dient als Leitplanke zur Ausrichtung und Anpassung im digital beschleunigten und komplexen Alltag. Das Leitbild der Schule kennzeichnet langfristig angelegte Ziele, die auch durch die Bildungsarbeit im Medienwissenschaftlichen Profil erreicht werden. Insbesondere die Schulleitung, aber auch die o. g. Arbeitsgruppe betrachtet das Schulprogramm als „kostbaren Schatz“, dessen Reflexion als Zeit des Innehaltens empfunden wird.

Kommunikation und Reflexion

Zweimal im Halbjahr trifft sich die Arbeitsgruppe, bestehend aus fünf bis sechs Kolleginnen und Kollegen, um die Umsetzung des Medienwissenschaftlichen Profils zu reflektieren und den Lehrplan weiterzuentwickeln. Hierbei wird analysiert, was bisher erreicht wurde. Gleichzeitig wird entschieden, was überholt ist und deshalb gestrichen werden soll. Grundlage dafür bildet die interne Evaluation am Ende des Schuljahres, an der sich die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern beteiligen. In der ersten Schulkonferenz des Jahres wird dann berichtet. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zum Lernen mit digitalen Medien, mit denen sie als „Digital Natives“ ohnehin arbeiten, anzuregen und dabei ihre Medienkompetenz zu stärken. Darüber hinaus geht es für die Schülerinnen und Schüler darum, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. So gibt es Medienscouts an der Schule und die Initiative „Senioren ans Netz“, bei der Schülerinnen und Schüler ältere Menschen ihrer Gemeinde in der Nutzung digitaler Medien unterrichten.

Fortbildung

Fortbildungen sind ein wesentliches Instrument zur Sicherung der Unterrichtsqualität. Um die Lehrkräfte zu schulen, werden Schulinterne Fortbildungen angeboten, bei denen beispielsweise bis zu fünf Teilnehmende Apps für die Unterrichtsarbeit sichten, hinterfragen und deren konkreten Einsatz im Unterricht erproben. Anknüpfend daran werden eigene Unterrichtsbeispiele entwickelt. Auch Fragen zu technischen Voraussetzungen, zur Eignung und den Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler sind Inhalte der Schulinternen Fortbildung.

Im Fortbildungskonzept der Schule ist die Teilnahme jeder Lehrkraft an einer Fortbildung pro Schuljahr und Unterrichtsfach festgeschrieben. Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte in den Sprachen, den Gesellschaftswissenschaften und den Naturwissenschaften besitzt Priorität. Erfahrungen der Referendarinnen und Referendare werden einbezogen, insbesondere auch deshalb, weil sie junge Mediennutzerinnen und -nutzer sind.

Höhepunkte

Einen ersten großen Motivationsschub brachte 2017/2018 die erfolgreiche Bewerbung um den Titel „Smart School“ des Verbandes der Deutschen Digitalwirtschaft (bitkom).

Die erste bundesweite Herausforderung, ebenfalls 2018, folgte mit der Digitalkonferenz zum Thema „Bildung im digitalen Zeitalter – Perspektiven für Schulen in Sachsen“, die an dieser Schule stattfand.

Mit dem Wettbewerbstitel Digital – Medial – Genial? bewarb sich das LGD mit dem Medienwissenschaftlichen Profil bei der Ferry Porsche Challenge und gewann 2021 einen zweiten Preis. ► [Link zum Beitrag](#)

Anfragen von anderen Schulen, ob ein Team des Gotthold-Ephraim-Lessing-Gymnasiums Döbeln sie coachen könne, führten zu einer neuen Öffnung des LGD. Inzwischen sind Deutsch-Lehrkräfte aus der Region regelmäßig in der Schule, um sich die Medienarbeit im Deutschunterricht anzusehen und dazu in den fachlichen Austausch zu treten.

Besonders stolz ist die Schule auf die hohe Akzeptanz des Medienwissenschaftlichen Profils, da es von fast der Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 bis 10 ausgewählt wurde.

Herausforderungen

Als anstrengend empfand die Arbeitsgruppe die Einbindung der Kolleginnen und Kollegen, denn die Anfangsidee, mindestens die Hälfte des Kollegiums sofort einzubinden, ließ sich nicht umsetzen.

Ausblick

Für die Zukunft sieht die Arbeitsgruppe das Ziel, einen Grundkurs für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe als Erweiterung des Profils anbieten zu können.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Grundschule Graupa

KLIMASCHULE
SACHSEN



Schwerpunkte	Partnerschaft mit dem Schulträger Netzwerke
Schulart	Allgemeinbildende Schule Grundschule
Adresse & Kontakt	Badstraße 3 01796 Pirna OT Graupa Tel. Sekretariat: 03501 548 289 Tel. Schulleiter: 03501 555 907 E-Mail: gsgraupa@pirna.de Webseite ► grundschulegraupa.blogspot.com
Schulträger	Stadt Pirna
Anzahl der Lehrkräfte*	12
Anzahl der Schüler- innen & Schüler*	210



Ausgangssituation

Umweltbildung spielte seit längerem in der ländlich gelegenen Grundschule Graupa eine wichtige Rolle in der Unterrichtsentwicklung. Durch den glücklichen Umstand, dass der Staatsbetrieb Sachsenforst im Ort ansässig ist, führte die Teilnahme an Programmen in Forst und Schulwald dazu, dass die Grundschule zum Experimentier- raum für neue Bildungsprogramme der Waldpädagogik wurde. ► [Link zum Schulwald](#)
► [Link zur Waldpädagogik](#) Diese lebendige Kooperation sowie die wachsenden Anzei- chen der Klimakrise weckten bei einer Lehrerin den Wunsch, über den Unterricht hinaus Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule als Ganzes zu verankern.
► [Link zu BNE](#) Für diese Idee konnte sie den Schulleiter und das Kollegium begeistern.

Als der Träger der Schule, die Stadt Pirna, im Zuge eines Klimaschutzprogrammes einen Klimaschutzmanager einstellte, unter anderem zur Unterstützung von Schulen bei der Op- timierung ihres Energiemanagements, nutzte der Schulleiter diese Beratungsangebote.

► [Link zur Webseite der Stadt Pirna zum Thema Klimaschutz](#)

Diese Kooperation mit dem Schulträger gab dem Schulteam auf dem Weg zur nachhaltigen Schule einen Motivationsschub. Mit offenen Augen wurde die „Initiative Klimaschutz Sach- sen“ des Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft und des Staatsministeriums für Kultus entdeckt und gemeinsam mit dem Klimaschulmanager auf Vorteile bei einer partnerschaftlichen Umsetzung überprüft.

Die Anerkennung als Klimaschule im Freistaat Sachsen verheißt finanzielle Förderung, unterstützende Vernetzung und gibt pädagogische Impulse, um mit der gesamten Schul- gemeinschaft im Sinne des „Whole school approach“ von BNE – vom Schulleiter über die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler bis hin zu den Eltern und Partnern – die Klimabilanz der Schule zu verbessern. ► [Link zum UNESCO-Programm](#) Lernende und Lehrende erwerben dabei Wissen und Handlungskompetenzen, die zeigen, wie gutes, nachhaltiges Leben gelingen kann.

► [Link zur Initiative „Klimaschulen in Sachsen“](#)

Prozess

Den Weg zur Klimaschule ebnete der Beschluss der Schulkonferenz. Mit der Einreichung von Projektskizze und Klimaschulplan im Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie schärfte die Grundschule in einem zweistufigen Bewerbungsverfahren ihre Ziele, inhaltlichen Schwerpunkte und Maßnahmen. Bereits in der mehrmonatigen Anerkennungsphase vor der feierlichen Anerkennung als Klimaschule im Oktober 2021 eröffnete sich Lehrkräften die Möglichkeit der Teilnahme an Klimaschulkonferenzen und BNE-Fachtagen. Klimaschularbeit ist Schulprogrammarbeit, denn im Laufe des ersten Fünfjahreszyklus fließen die selbstgewählten Klimaschulziele ins Schulprogramm ein. Die Ideen der Schülerinnen und Schüler werden dabei insbesondere bei der Unterrichtsentwicklung berücksichtigt.

Mit offener Grundhaltung und dem Mut, Entwicklungschancen aufzugreifen, beschreiten die Schulleitung und das Kollegium seit zwei Jahrzehnten kontinuierlich den Weg der Weiterentwicklung vor allem auch auf Basis von Partnerschaften. Immer wieder ergeben sich auf diese Weise Synergien – auch durch die Vernetzung thematisch verschiedener Schulentwicklungsprojekte.

Kommunikation und Reflexion

Verteilt auf viele Schultern, wurde die Aufgabenlast des Klimaschulprozesses verringert. Der Klimaschutzmanager der Stadt übernahm die fachliche Prozessbegleitung und schulintern steuerte ein neu gegründetes Klimaschulteam, bestehend aus Schulleiter, stellvertretender Schulleiterin, Klimaschulkoordinatorin, interessierten Lehrerinnen und Lehrern sowie Elternratsvorsitzender, den Klimaschulprozess. Der Kommunikationsfluss wird hierbei gut abgestimmt. Die Klimaschulkoordinatorin gestaltet die Schnittstelle zwischen

der Grundschule und dem Schulträger und moderiert quartalsweise Treffen des Klimaschulteams und stimmt die Tagesordnungen ab. Alle geplanten Maßnahmen wurden über den Schulleiter und die Klimaschulkoordinatorin in Dienstberatungen, Elterngesprächen, Schulkonferenzen und zwischen den Terminen, gern auch an der Kaffeetafel, transparent vermittelt, diskutiert und danach in den Gremien beschlossen. Unter dynamischer Einbindung des Schulteams, der Elternschaft und externer Partner werden die geplanten Maßnahmen Schritt für Schritt umgesetzt und weiterentwickelt. Als geeignete Kommunikationswege für die Klimaschulinitiative erweisen sich der Elternbrief der Schulleitung, lokale Pressearbeit und Aktionsstände zum traditionellen Schulfest und dem Weihnachtsmarkt.

Ergebnisse

Was wird jetzt an Maßnahmen zu Klimaschutz, Klimaanpassung und Klimabildung konkret umgesetzt werden? An erster Stelle steht der Prozess und nicht das Ergebnis, aber die Gesamtevaluation des Klimaschulprozesses nach fünf Jahren im Sommer 2026 wird die Wirksamkeit der Initiative ans Licht bringen.



Ein Wandel zu mehr Nachhaltigkeit des Schulbetriebes und einer vertiefenden Einbindung von Bildung für nachhaltige Entwicklung zeigt sich schon jetzt deutlich:

- Das Ganztagsangebot AG Energie wurde gegründet und projektorientiert in die Unterrichtszeit integriert.
- Klimathemen wurden durch das gesamte Lehrkräfteteam in Form eines Schuljahresablaufplanes und einer Lehrplanübersicht verschriftlicht.
- Die Lernbereiche „Abfallvermeidung“ (Kl. 1), „Gesunde Ernährung“ (Kl. 2), „Wasser, Wind und Sonne“ (Kl. 3) sowie „Fahrradfahren“ (Kl. 4) aus den jeweiligen Lehrplänen konnten in die Unterrichtspraxis im Fachunterricht sowie im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht integriert werden.
- Der jährliche Klimaschutztag ist konzipiert.
- Die Abfalltrennung ist unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Reinigungsfirma umgesetzt.
- Sachsenforst ist mit dem Lernort Schulwald in die Klimabildung eingebunden.
- Die Teilnahme an der Umweltverkehrsaktion „Kindermeilen“ und an der Initiative „Stadtradeln“ der Stadt Pirna ist vereinbart.

Höhepunkt

Einen besonderen Höhepunkt stellte die Gründung der Schulpatenschaft mit der tschechischen Stadt Pisek und die Planung der gemeinsamen Ausrichtung des Klimaschutztages im Rahmen des EU-Förderprogrammes BEACON (Bridging European and Local Climate Action) dar. ► [Link zum Vorhaben](#)

Herausforderungen

Aufwand und Nutzen der Klimaschulinitiative müssen stetig kommuniziert werden und die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulgemeinschaft bedarf einer sinnvollen Strukturierung. Hierbei wächst die Schulgemeinschaft bei der Lösung der selbstgewählten Herausforderungen im Kontext der Klimaschulinitiative und im Angesicht der Erfolge immer stärker zusammen.

Ausblick

Das derartig partizipative Schulentwicklungsprozesse das Engagement und die Kreativität der Schulgemeinschaft beflügeln können, zeigt auch die Wunschliste des Klimaschulteams für die kommenden Jahre:

- Planung einer Radstation an der Schule,
- Einbindung externer Bildungsangebote zum Schulgarten,
- Haltung und Pflege eines Bienenvolkes auf dem Schulgelände,
- Teilnahme beim Spendenlauf „Lauf um Deine Zukunft“,
- Aufbau einer Photovoltaik-Anlage.

In den Folgejahren ist jetzt weiterhin eine achtsame Schulleitung gefordert, die die Grenzen und Chancen der Klimaschulinitiative abwägt, mit den weiteren Schulprozessen synergetisch verbindet und die ganze Schulgemeinschaft gut informiert und motiviert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Christliche Schule Dresden

Schwerpunkte	Klimaschule schulart-übergreifende Schulentwicklung
Schulart	Allgemeinbildende Schule Grundschule Oberschule Gymnasium
Adresse & Kontakt	Zschieerer Straße 5 01259 Dresden Tel.: 0351 21 33 862 E-Mail: info@cs-dresden.de Webseite ► www.cs-dresden.de
Schulträger	Freie Trägerschaft – Christliche Schule Dresden gGmbH
Anzahl der Lehrkräfte*	Grundschule: 17 Oberschule: 20 Gymnasium: 42
Anzahl der Schülerinnen & Schüler*	Grundschule: 192 Oberschule: 152 Gymnasium: 321



Urheber: Felix Adler & David Nüßlich

Ausgangssituation

Die Christliche Schule Dresden schließt die Schularten Grundschule, Oberschule und Gymnasium ein.

Angestoßen von einer Lehrerin der Sekundarstufe entfesselte sich in der Schulgemeinschaft eine Debatte über die Initiative „Klimaschulen“ des Freistaates Sachsen.

► **Link zur Initiative** Die „Bewahrung der Schöpfung“ als christliches Ethos bestärkt seit Jahren die Schule in ihrem Einsatz für Umwelt und „Eine-Welt“. Folgerichtig brachte ein Beschluss der Schulkonferenz die Teilhabe an dieser Initiative auf den Weg. Im Jahr 2018 erwarben die Oberschule und das Gymnasium den Titel „Klimaschule“ und haben dazu auf der Schulwebseite einen eigenen Bereich eingerichtet: die Klimaschul-Seite der Christlichen Schule Dresden. ► **Link zur Klimaschul-Seite**

Die Initiative „Klimaschulen“ bietet Schulen in Sachsen für die Etablierung eines demokratisch-partizipativen Diskurses zum Klimaschutz Möglichkeiten der Förderung und Vernetzung.

Die Lehrerin, die den Prozess ins Rollen gebracht hatte, erklärte sich bereit, die Koordination der Klimaschulprojekte zu übernehmen. In diesem Zusammenhang gründete sich eine Arbeitsgruppe Klimaschule, in der Lehrkräfte Ideen zur Unterrichtsgestaltung mit diesem besonderen Fokus entwickeln und deren Umsetzung planen. Gleichzeitig entstand eine Arbeitsgruppe Klima, in der die Schülerinnen und Schüler aktiv sind. Diese hat sich die Aufgabe gegeben, schulintern und außerschulisch wirksam zu werden. Dafür sammelt diese Arbeitsgruppe Ideen in der Schülerschaft, plant Aktionen oder Projekte und setzt sie auch um. Beide Arbeitsgruppen sind durch den organisierten und informellen Austausch zwischen ihren Mitgliedern miteinander verbunden.

Mitglieder der Arbeitsgruppen motivierten in Einzelgesprächen und über die Schulgremienarbeit die Schulleitungen, Kollegien und die Schülerschaft dazu, die Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung und Klimabildung als wesentliche Elemente der täglichen schulischen Arbeit anzuerkennen.

Die Begeisterung für die Initiative „Klimaschule“ sprang in Gesprächen auf Schulfesten, zwischen Lehrkräften, Geschwisterkindern und deren Eltern auf die Grundschule über.

Ziel

Die Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung und Klimabildung sollen strukturell in den drei Schularten in Unterricht und Schulleben sowie schulartübergreifend verankert werden.

Prozess

In der Oberschule und im Gymnasium wird die Umsetzung des Klimaschulplans vorangetrieben. In der Grundschule bekamen einzelne schülergetragene Projekte Raum zum Wachsen. Daraus entwickelten und etablierten sich „Klima-Maßnahmen“ für die gesamte Grundschule, zum Beispiel die Gründung einer Umweltgruppe, die Teilnahme an Wertstoff-Sammelaktionen sowie das verpackungsfreie Frühstück.

Gleichzeitig streben die Grundschule und die weiterführenden Schulen eine Kooperation an, um Synergien auszuloten und sich doch eigenständig zu entwickeln. Um diesen Prozess zu unterstützen, griff die jährliche gemeinsame Klausurtagung von Grundschule und weiterführender Schule die Klimaschulinitiative thematisch auf. Dort setzten sich alle Lehrkräfte und interessierte Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit Themen wie Klimabildung, Klimaschutz und Klimaanpassung auseinander. Es wurden Ideen für erste schulartübergreifende Maßnahmen entwickelt, die daraufhin in den Dienstberatungen der Schulzweige und im Schülerrat weiter diskutiert und mit konkreten Planungen unteretzt wurden.

Kommunikation und Reflexion

Erfolgsrezept für den offenen, schulartübergreifenden Schulentwicklungsprozess ist die klare Strukturierung und Koordination durch die Schulleitungen sowie die Einbindung einer externen Prozessmoderation.

Sowohl in der weiterführenden Schule als auch in der Grundschule lenkt die Schulleitung gemeinsam mit der für die Koordination der Projekte zuständigen Lehrkraft den Prozess.

Getragen wird der Entwicklungsprozess insbesondere durch das Klimaschulteam. So werden auch die Schülerinnen und Schüler eingebunden und können ihre Ideen umsetzen.

Darüber hinaus wird auch in Dienstberatungen, im wöchentlichen Klassenleiter-Initium und zum jährlichen BNE-Projekttag sowie zu schulinternen Fortbildungen dem Austausch von Lehrkräften untereinander bzw. mit Schülerinnen und Schülern Raum gegeben.



Ergebnisse

An der Grundschule entwickelten sich neben den „Kinderkonferenzen“ für die Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler aus den Fachkonferenzen heraus „Ideenwerkstätten“ der Lehrkräfte für die Ausrichtung der Klimaschulinitiative.

Schulartübergreifend etablierte sich das „Schüler-unterrichten-Schüler-Modell“: Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schule begleiten Kinder der Grundschule in der Nachhaltigkeits-Projektwoche. So halten sie zum Beispiel als Expertinnen und Experten für Klimathemen eigene Vorträge für die jüngeren Schülerinnen und Schüler.

Höhepunkte

Die Anerkennung der Grundschule als „Klimaschule“ am 15. September 2022 war für die Christliche Schule Dresden ein Anlass zum Feiern.

Von der VRD Stiftung für Erneuerbare Energien gestiftete Experimentierkästen „Energie-Parcours“ sind an die Christliche Schule Dresden übergeben worden. ► [Link zur Stiftung](#)
Damit verbunden ist eine Fortbildung für die Lehrkräfte. Ziel dessen ist es, dass die Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schule mit den Experimentierkästen nachhaltige Energiegewinnung und Klimaschutz praktisch erkunden können. In einem weiteren Schritt werden sie als Expertinnen und Experten auch die jüngeren Schülerinnen und Schüler der Grundschule mit auf die Erkundungsreise nehmen.

Herausforderung

Gelingende Partizipation braucht Zeit für das Zuhören, Nachfragen, Verstehen und Korrigieren. Diesen offenen Austausch in der Schulgemeinschaft ergebnisorientiert zu führen und strukturell zu verankern, ist für alle im Prozess Engagierten eine große Herausforderung.



Ausblick

Mit dem Schulneubau der Grundschule auf dem Schulcampus der Christlichen Schule Dresden rücken alle Schulzweige auch räumlich zusammen. Eltern, Lehrkräfte und die Schülerschaft bringen dabei ihre Ideen ein, um den Neubau klimaneutral zu gestalten.

In der weiterführenden Schule soll als Gremium der Schüler- und Schülerinnenvertretung ein Klimarat gegründet werden. Dieser wird sich zusammensetzen aus in jeder Klasse gewählten sogenannten Klimabeauftragten. Das Gremium wird formal neben dem Schülerrat existieren, aber Ziel ist, gemeinsam zu agieren.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Kalkbergschule
Schule mit dem
Förderschwerpunkt
Lernen Meißen



Schwerpunkte	Leitbildarbeit Partizipation
Schulart	Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
Adresse & Kontakt	Max-Dietel-Straße 18a 01662 Meißen Tel.: 03521 732 737 E-Mail: post@foerderschule.edu-meissen.de Webseite ► Kalkberschule Meißen
Schulträger	Stadt Meißen
Anzahl der Lehrkräfte*	32
Anzahl der Schülerinnen & Schüler*	240

Ausgangssituation

Das Schulgebäude und der Schulhof der Kalkbergschule wurden in den letzten Jahren saniert, die Turnhalle neu gebaut. Mit energetisch aufgewerteten Räumen, vielseitigen Werkstätten und modern ausgestatteten digitalen Mitteln, steht jetzt die Schulentwicklung im Fokus. Der von der Schulleitung im gesamten Schulteam angestoßene Entwicklungsprozess sucht Antworten auf die Fragen: Was zeichnet uns aus? Was wollen wir verändern? Welche Ziele wollen wir erreichen? Wer bringt wie seine Stärken ein?

Ein erster Schritt war die Findung des Namens „Kalkbergschule“. Dieser gibt der Schulgemeinschaft eine positiv besetzte Identität, denn „Kalkberg“ bezeichnet den Ort, an dem sich die Schule befindet und mit dem sich auch das Umfeld identifiziert.

Schulleitung und Lehrkräfte wünschen sich die Einbindung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Unterricht und die Schulentwicklungsprozesse, damit die Idee der Nachhaltigkeit für die Schülerinnen und Schüler zum handlungsleitenden Prinzip wird. ► **Link zu BNE** Um dabei die Perspektive der Schülerschaft dieser Förderschule einzubeziehen, ist eine enge Begleitung bzw. intensive Anleitung notwendig, damit schülergesteuerte Prozesse entstehen. Die Lehrkräfte initiieren deshalb Klassen- und Einzelgespräche und orientieren so die Zielfindung an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

Ziele

Das nachhaltig ausgerichtete „Schuluniversum“ soll für die Schülerinnen und Schüler, ihre Familien sowie das Schulumfeld eine bestärkende Vorbildwirkung entfalten. Deshalb ist die Perspektive der Nachhaltigkeit handlungsleitend für die pädagogischen Ziele der Schule, wie zum Beispiel die Vorhaben,

- nachhaltiges Alltagshandeln zu entwickeln,
- das Profil der Schule zu schärfen und deren positive Außenwirkung zu erhöhen,
- gesellschaftliche Vorurteile zu entkräften,
- Milieuunterschiede in der Schule aufzulösen und
- gegenseitige Anerkennung zu erreichen.

Prozess

Die Steuerungsgruppe, bestehend aus fünf Lehrkräften und dem stellvertretenden Schulleiter, wurde 2019 gegründet. In einer zweijährigen Versuchsphase mit lehrplanbezogenen Projekten erprobten die Lehrkräfte in allen Klassenstufen die Einbindung von BNE in den Unterricht. Ausgewählt wurden dazu in der Grundstufe die Unterrichtsfächer Sachunterricht, Werken und Kunst. In den höheren Klassen wurde fachübergreifend gearbeitet, um verschiedene Unterrichtsperspektiven auf ein Thema aufzuzeigen und alltagstauglich zu bearbeiten. So wurde im Jahr 2020 unter anderem sogar ermöglicht, mit einem Projekt zum Schmuck- und Jeans-Upcycling eine Komplexe Leistung zu erbringen.

Mit der Einrichtung des Schulgartens, Pflanzaktionen mit wiederverwendbaren Pflanzgefäßen, dem Bauen von Gartenlounge-Möbeln aus großen gebrauchten Holzpaletten (Europaletten) oder dem Kochen in der Lehrküche, gekoppelt an die Verwendung von nachhaltigen Lebensmitteln aus dem Schulgarten wurden sehr praxisnahe und lebensweltbezogene Projekte etabliert. So gelang es, verantwortungsvolles Handeln bei den Schülerinnen und Schülern als Voraussetzung für dauerhaftes nachhaltiges Alltagsverhalten anzuregen.

Ein gelungenes Beispiel für die schrittweise Herausbildung ökologischer Einstellungen und Haltungen bei den Schülerinnen und Schülern ist das Mülltrennungssystem der Schule. Es startete mit selbst gestalteten Müllbehältern als schulinterne Initiative für alle Klassenräume. Jetzt ist die Schule mit der Stadt als Schulträger im Gespräch, um eine übergreifende Lösung für das gesamte Schulgelände zu finden.

Auch der Schulhort unterstützt das nachhaltige Handeln der Schülerinnen und Schüler. Es werden in enger Kooperation mit der Schule BNE-Projekte initiiert, wie beispielsweise das Restaurieren alter Bänke oder das Anlegen von Hecken.

Die Ergebnisse der Projekte in der zweijährigen Versuchsphase wurden durch die Steuerungsgruppe gesichtet und ausgewertet. Im Anschluss gründeten die Lehrkräfte Arbeitsgruppen, um die erfolgreichen Projekte zu etablieren. Diese sind durch Arbeitsaufträge der Schulleitung inhaltlich legitimiert und strukturell verankert. Mit dieser Verankerung wird BNE zur Aufgabe der gesamten Schule und wirkt profilgebend nach innen und nach



außen. Unter Einbindung von Schülerrat, Vertrauenslehrkräften, weiteren engagierten Lehrkräften sowie des Fördervereins und der Schulhortleitung wurden die Arbeitsstrukturen mit Beginn des Schuljahres 2022/23 weiter aufgebaut.

Kommunikation und Reflexion

Die Lehrkräfte und die Schulleitung schätzen ein, dass Aufbau und Pflege eines gewaltfreien, vertrauensvollen Schulklimas eine wesentliche Grundlage aller Entwicklungs- und Kommunikationsprozesse ist.

Die Kalkbergschule arbeitet in hohem Maße digital gestützt, so dass die Transparenz für den Schulentwicklungsprozess – nach Klärung und Reflexion in den Schulgremien – über Homepage und Schulmonitore hergestellt wird. Parallel dazu erfolgen Aushänge im Lehrerzimmer, an den Schüler-Schautafeln und in den Klassenzimmern. Ziel ist es, zu informieren, anzufragen und zu aktivieren.

Einen hohen Stellenwert hat die direkte Kommunikation der Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schülern und deren Eltern. Eltern werden durch die von ihren Kindern in der schul-eigenen Projektdokumentation aufgenommenen Fotos für Nachhaltigkeitsprojekte interes-siert und begeistert.

Der Ausbau digitaler Technik beschleunigt Veröffentlichungen von Projektergebnissen und schafft Gelegenheiten zur Gewinnung externer Unterstützung.

Höhepunkte

Der dreifache Sieg beim Energiesparmeister-Wettbewerb erfüllte die Schulgemein-schaft mit Stolz und brachte zusätzliche Einnahmen für den Schulförderverein ein.

► [Link zum Wettbewerb](#)

Im September 2022 reichte die Kalkbergschule einen umfanglich ausgearbeiteten Klima-schulplan bei der Initiative „Klimaschule“ Sachsen ein und erwartet die Anerkennung als Klimaschule 2023.

Im Partnerprojekt „Lernen durch Engagement“ erleben die Schülerinnen und Schüler der Kalkbergschule auf Augenhöhe mit Schülerinnen und Schülern des Romain-Rolland-Gym-nasiums Dresden gemeinsam, wie nachhaltiges Handeln umgesetzt werden kann.

► [Link zum Partnerprojekt](#) ► [Link zum Kontakt](#)

Herausforderungen

Die stetige Anstrengung, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zu motivieren und einzubeziehen sowie die Prozesse innerhalb der Schulgemeinschaft transparent zu machen, stellt eine kontinuierliche Herausforderung dar.



Ausblick

Im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses soll die Idee von einem „nachhaltigen Schul-universum“ in eine Gesamtstrategie überführt werden.

Es wird eine externe Prozessmoderation gewonnen, damit im Rahmen eines strukturierten Beteiligungsprozesses Ideen aus der ganzen Schulgemeinschaft einbezogen werden kön-nen, ohne den Fokus auf die Gesamtstrategie zu verlieren. Beratend wirken hierbei Netz-werkerinnen und Netzwerker aus dem Bereich BNE, so z. B. Eine Welt-PromotorInnen mit.

► [Link zu den Eine Welt-PromotorInnen](#)

Flankiert wird dieser Prozess durch kollegiale Weiterbildungen und Pädagogische Tage unter Einbindung des Schulhorts.

Im Ergebnis soll die Gesamtstrategie durch einen Schulkonferenzbeschluss dauerhaft ver-ankert werden.

Politische Bildung und Demokratieerziehung

Berufliches Schulzentrum für Technik und Wirtschaft „Julius Weisbach“



Schwerpunkte	Auseinandersetzung mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit Teilnahme am Programm „Starke Lehrer – starke Schüler“
Schulart	Berufsbildende Schule Berufsschule Berufsfachschule Fachschule Fachoberschule Berufliches Gymnasium
Adresse & Kontakt	Schachtweg 2 09599 Freiberg Tel.: 03731 301 500 E-Mail: info.bsz-freiberg@landkreis-mittelsachsen.de Webseite ► www.bsz-freiberg.de
Schulträger	Landkreis Mittelsachsen
Anzahl der Lehrkräfte*	78
Anzahl der Schülerinnen & Schüler*	alle Bildungsgänge: 1373 (Teilzeit: 1049 Vollzeit: 324)



Ausgangssituation

Seit dem Jahr 2010 tendiert die gesellschaftliche und politische Entwicklung in und um Freiberg zu einer für die Schulgemeinschaft herausfordernden Situation: Unter anderem fanden rechtsextreme und demokratiefeindliche Medien Zugang zu einem Teil der Schülerschaft und versuchten Haltungen hinsichtlich Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) zu beeinflussen. Das spiegelte sich zunehmend auch im Umgang miteinander im Schulalltag wider. Daraufhin nahm die Schule auf Initiative des Schulleiters Unterstützungsangebote von externen Partnern wahr, um sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrkräfte für die Wahrnehmung von demokratiefeindlichen Haltungen und den Umgang damit zu sensibilisieren. Diese Maßnahmen haben nicht für die gesamte Schule die angestrebte Wirkung entfaltet. Nachdem sich seit 2018 ein Ableger der PEGIDA-Bewegung in Freiberg etabliert hatte, wandten sich außerdem Lehrausbilderinnen und Lehrausbilder von regionalen mittelständischen Unternehmen an die Schule: In der Region sind Unternehmen mit internationalen Beziehungen ansässig, die darauf angewiesen sind, in einer weltoffenen und toleranten Atmosphäre zu agieren. Die Verantwortlichen für die Ausbildung der Unternehmen traten an die Schule mit der Bitte heran, noch intensiver mit den Auszubildenden an Themen zur gesellschaftlichen Entwicklung zu arbeiten, um das politische Geschehen in Freiberg und darüber hinaus besser verstehen und einordnen zu können.

Initiative

Schulleitung und Lehrkräfte haben den Handlungsbedarf erkannt, aufgegriffen und auf Initiative der Schulleitung begann 2018 erneut die Teilnahme am Programm „Starke Lehrer – starke Schüler“. ► [Link zum Programm](#)
Im Zusammenwirken mit der Schulleitung hat sich eine Steuergruppe gefunden, deren Mitglieder sich gemeinsam in der Verantwortung für das Projekt und alle Initiativen im Rahmen des Entwicklungsvorhabens sehen. Unterstützt wurde diese Gruppe durch weitere interessierte, engagierte Lehrkräfte.

Erste Maßnahmen

Zu den ersten Maßnahmen dieser Initiative gehörte eine „Bestandsaufnahme“, ein Erfassen der aktuellen Situation. Unter anderem wurden in diesem Kontext aus den Ergebnissen einer Schüler- und Lehrkräftebefragung zum Thema „Politikunterricht und Einbeziehung aktueller Themen aus der Gesellschaft am BSZ Technik und Wirtschaft „Julius Weisbach“ (Oktober 2020) zwei Arbeitsschwerpunkte abgeleitet:

1. Erhöhung der Schülerwirksamkeit im Kontext aktueller gesellschaftspolitischer Themen im Unterricht
2. Erhöhung der Lehrerwirksamkeit in der Behandlung gesellschaftspolitischer Themen im Unterricht

Ziel

Das Ziel des Entwicklungsvorhabens an der Schule wurde in der Schulkonferenz vorgestellt und bestätigt: „Ziel [ist es], die pädagogische Handlungskompetenz im Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit für Schulleitung und Lehrkräfte zu stärken und die Wirksamkeit entsprechender Bildungsangebote für Lernende in allen Schularten und Klassenstufen zu erhöhen.“

Beteiligte – externe Partner

Für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen zum Entwicklungsvorhaben konnte das BSZ über das Programm „Starke Lehrer – starke Schüler“ unterstützt werden. Dieses Programm wurde 2017 aufgenommen in die wesentlichen Handlungsparadigmen des Konzeptes „W wie WERTE“, einem Konzept zur Stärkung der demokratischen Schulentwicklung und politischen Bildung an sächsischen Schulen. ► [Link zum PDF „W wie WERTE“](#)
Die Programmleitung ist am Standort Radebeul des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB) verortet und arbeitet in mehreren Kooperationen mit externen Partnern.



Im Rahmen dieses Programms konnte der Schule ein sogenannter Schulberater als fester Ansprechpartner bzw. Koordinator mit beratender und organisierender Funktion zur Verfügung gestellt werden. Dieser Schulberater bringt eine hohe fachliche Kompetenz sowie die fachliche Expertise zu aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen ein. Besonders hilfreich für die weitere Arbeit an der Schule war die Vermittlung von externen Bildungsangeboten aus dem Angebotskatalog des Programms „Starke Lehrer – starke Schüler“. Die Angebote konnten mit der Schule gemeinsam und passgenau ausgewählt werden.

Ergebnisse

Im Ergebnis wurde auf der Grundlage der Ziele ein gut aufeinander abgestimmtes Programm an Bildungsangeboten (z. B. Workshops, Fortbildungen, Gespräche) entwickelt. Der Fokus lag dabei auch darauf, dass für die unterschiedlichen Zielgruppen am BSZ verschiedene Formate mit unterschiedlichen Zugängen zu Inhalten der politischen Bildung angeboten werden. So konnten eine Vielzahl an Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräfte erreicht werden. Die Rückmeldung zur Qualität der Angebote durch die Teilnehmenden erfolgte in der Regel über Fragebögen. Nach Erprobung, Feedback und Auswertung der Angebote wurden einige verstetigt und sind somit fester Bestandteil des Schulprogramms.

Insbesondere im 1. Ausbildungsjahr wird über den Unterrichtsalltag hinausgehend allen Schülerinnen und Schülern über diese Angebote die Möglichkeit gegeben, sich in einem weitgehend geschützten Raum im schulischen Kontext mit den eigenen Werten und mit denen von anderen auseinanderzusetzen. In diesem Rahmen werden auch die Werte der Schulgemeinschaft als Grundlage der Zusammenarbeit und als Projektionsfläche für Diskussionen vermittelt.

Die Steuergruppe schätzt ein, dass sich die Handlungskompetenz der Beteiligten im positiven Sinn entwickelt hat. In ihrem Motto „Lieber agieren als reagieren!“ fühlen sie sich bestätigt: Die Beteiligten sehen sich nunmehr mehrheitlich in der Lage, in herausfordernden Situationen – insbesondere in Bezug auf den Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – im alltäglichen schulischen Ablauf selbst die Initiative ergreifen zu können und die Steuerung in der Hand zu haben.

Herausforderungen

Wie für fast jeden Entwicklungsprozess kann die Schulleitung rückblickend auch für diesen Prozess Stolpersteine sichtbar machen: Zum Beispiel gerieten aufgrund der Corona-Pandemie mehrere Maßnahmen ins Stocken, wodurch die Motivation insgesamt zu sinken drohte. Mit der wiedereinkommenden „Normalität“ im Schulalltag und durch den ständigen Kontakt zum externen Partner (Schulberater) wurden die Maßnahmen erneut aufgegriffen und Fortbildungen zum Teil auch aufgefrischt oder nachgeholt.

Die Schulleitung hat die Erfahrung gemacht, dass es für einen gelingenden Prozessverlauf förderlich ist, die Verantwortung für die Umsetzung eines Entwicklungsvorhabens mit Lehrkräften zu teilen, aber keinesfalls ganz abzugeben. Die Schulleitung kann in ihrer Rolle konsequent eine schulweite Wirksamkeit unterstützen und fördern.

Ausblick

Die Kontinuität der Angebote und Maßnahmen, auch die für schulinterne Fortbildungen, soll perspektivisch gesichert werden. Als hilfreich wird dabei auch eine gute Zusammenarbeit mit einer wirksamen Schülerversammlung eingeschätzt. Hier sieht auch die Steuergruppe „Starke Lehrer – starke Schüler“ durchaus noch ungenutztes Potenzial.

Politische Bildung und Demokratieerziehung

Dr.-Christoph-
Hufeland-Oberschule



Schwerpunkte	Umsetzung der Inhalte UNESCO-Projektschule
Schulart	Allgemeinbildende Schule Oberschule
Adresse & Kontakt	Anton-Kraus-Str. 16 08529 Plauen Tel. Sekretariat: 03741 442 048 Tel. Produktives Lernen: 03741 147 928 E-Mail: info@hufeland- oberschule.de Webseite ► hufeland-oberschule.de
Schulträger	Stadt Plauen
Anzahl der Lehrkräfte*	37
Anzahl der Schülerinnen & Schüler*	380

Ausgangssituation

In den geburtenschwachen Nachwendejahren stand die Oberschule im Plauener Plattenbauviertel Chrieschwitz vor der Schließung. Eine Lehrerin der Schule stieß 1997 per Zufall auf eine Informationsveranstaltung des Netzwerks der UNESCO-Projektschulen im Sächsischen Staatsministerium für Kultus. ► [Link zum Netzwerk](#) Über 12.000 Schulen in über 180 Ländern bringt dieses Netzwerk miteinander in Verständigung.

Die Kollegin erkannte, dass für die Oberschule – mit ihrem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund – das internationale Netzwerk ein wertvoller Impulsgeber für die Unterrichts- und Schulentwicklung sein könnte und dass das Schulteam über kollegialen Austausch auf Landes- und Bundestreffen sowie internationalen Konferenzen gestärkt würde.

Durch dieses Engagement gewann die Kollegin ihren Schulleiter für die UNESCO-Ideen, die auch eine projektorientierte, partizipative und nachhaltige Ausrichtung von Unterricht und Schule umfassen. ► [Link zu den Ideen](#)

Prozess

Seit 2002 ist die Dr.-Christoph-Hufeland-Oberschule Plauen als UNESCO-Projektschule vollwertig anerkannt. Der dreistufige Zertifizierungsprozess – über die Bestätigung auf Ebene des Bundeslandes, des nationalen bis hin zum internationalen Netzwerk – dauerte fünf Jahre. In diesem reportpflichtigen Verfahren durchlief die Schule den Qualitätskreislauf bereits dreifach, was in der Festschreibung der Ziele der UNESCO-Projektschule im Schulprogramm mündete:

- Menschenrechts- und Demokratiebildung
- Interkulturelles Lernen und Zusammenleben in Vielfalt
- Bildung für nachhaltige Entwicklung ► [Link zum Programm „BNE 2030“](#)
- Global Citizenship Education ► [Link zum Programm „Global Citizenship Education“](#)
- Risiken und Chancen im digitalen Zeitalter
- Welterbe-Bildung

Im Rahmen der Tätigkeit als UNESCO-Projektschule entwickelte die Schulleitung mit dem Schulteam tragfähige Strukturen für Projektarbeit, jahrgangsübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht, der curricular und extracurricular in der Schule und an außerschulischen Lernorten stattfindet. Im Zuge dieser Orientierung entwickelte sich die Schule 2006 zur Ganztagschule weiter und integrierte 2008 das Konzept des Produktiven Lernens.

► **Link zum Konzept** Alle Klassen des 5. Jahrganges lernen dieses vernetzte Schulkonzept in der „gläsernen Woche“ zum Schuleingang kennen.

Kommunikation und Reflexion

Die Schulleitung räumt Dienstberatungen viel Zeit ein, damit intern der Mehrwert dieser Schulform verstanden und mitgetragen wird. Auf das vertrauensvolle Schulklima – von den offenen Kaffeerunden über die Fachkonferenzen bis zu den Gremien der Schule – kann sich die Schule auch in Stressphasen stützen, zum Beispiel, wenn die Deutsche UNESCO-Kommission den Status der Schule prüft.

Den Geist der UNESCO-Projektschulen halten in den Schulklassen UNESCO-Botschafterinnen und UNESCO-Botschafter wach, die neben den Klassensprecherinnen und Klassensprechern gewählt werden und zu UNESCO-Prozessen informieren.

Für eine Schule in einem sozial herausfordernden Umfeld ist der wertschätzende Kontakt zur Elternschaft besonders wichtig. Dazu bieten die Schulleitung, Lehrkräfte, Praxisberaterinnen und Praxisberater, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Inklusionsassistenzen und das Betreuungslehrerteam des Produktiven Lernens niederschwellige Begegnungsangebote an.

Höhepunkte

Die „Projektschule“ wird ihrem Namen gerecht. Für jedes Schuljahr konnten zwei Projektwochen sowie zusätzliche Projekt- und Praxistage in allen Klassenstufen zur Untersetzung der UNESCO-Tage, wie der „Tag der Menschenrechte“, etabliert werden.

Mit der Gründung der Stadtteil AG, bestehend aus weiteren Schulen und dem Kinderschutzbund, vernetzt sich die Dr.-Christoph-Hufeland-Oberschule Plauen besser mit der Lebenswelt ihrer Schülerinnen und Schüler. Einerseits werden Problemlagen im Stadtteil auf einer breiteren Basis erkannt und besprochen, andererseits wird die Mitwirkung der Schule bei Stadtteilsten, Kinderfesten und Kulturabenden erhöht.

Herausforderung

Die konsequente Festschreibung der Schulprogrammarbeit durch die erweiterte Schulleitungsgruppe erfordert enorme Ressourcen. Den Aufwand, alle Beteiligten argumentativ von der großen Bedeutung eines qualitativ hochwertigen Projektunterrichtes zu überzeugen, erlebt die Schulleitung teilweise als kräftezehrend.

Politische Bildung und Demokratieerziehung

Berufliches Schul- zentrum für Technik „Gustav Anton Zeuner“



Schwerpunkte	Auseinandersetzung mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit Teilnahme am Programm „Starke Lehrer – starke Schüler“
Schulart	Berufsbildende Schule
Adresse & Kontakt	Gerokstraße 22 01307 Dresden Tel.: 0351 44 03 920 E-Mail: sekretariat@bsz-technik-zeuner.de Webseite ► www.bsz-technik-zeuner.de
Schulträger	Landeshauptstadt Dresden
Anzahl der Lehrkräfte*	64
Anzahl der Schülerinnen & Schüler*	alle Bildungsgänge: 1884 (Teilzeit: 1684 Vollzeit: 200)

Ausgangssituation

Das Berufliche Schulzentrum für Technik „Gustav Anton Zeuner“ befindet sich mitten in der Landeshauptstadt und ist seit Beginn des Modellprojektes „Starke Lehrer – starke Schüler“ im Jahre 2015 teilnehmende Schule. ► [Link zum Modellprojekt](#)

Der Schulleitung ist es ein Herzensanliegen, dass sich die Lehrkräfte der Schule konsequent und haltungsstark für demokratische Werte und gegen extreme Tendenzen einsetzen. Aus diesem Grund wurde eine engagierte Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Das Schulzentrum vereint vier Schularten und bildet vor allem im gewerblich technischen Bereich aus. Der überwiegende Teil der Auszubildenden ist männlich, die Schule hat viele Klassen und ein großes Lehrerkollegium.

Prozess

Von Beginn an erfuhr die Arbeitsgruppe Unterstützung durch den Schulleiter, in dem die Lehrkräfte für Fortbildungen im Projekt „Starke Lehrer – starke Schüler“ vom Unterricht freigestellt wurden.

Hinzu kam, dass der Schule ein Expertenteam zur Seite gestellt werden konnte. Es handelte sich um eine Coachin und Supervisorin sowie einen Fachexperten in den Themenfeldern „Rechtsextremismus“ und „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (GMF). Diese Prozess- und Fachbegleitung ermöglichte eine sehr gute Arbeitsstruktur, feste Termine für Supervisionen, für Organisationsentwicklung und fachliche Beratung im Themengebiet GMF. Die Prozessbegleitung und das Angebot für Supervisionen hält bis heute an und wird als wertvoll eingeschätzt.

Herausforderungen

Im weiteren Prozess gab es auch Herausforderungen: die Arbeitsgruppe hatte nicht immer bei allen Themen die breite Unterstützung des Lehrerkollegiums.

Höhepunkte

Dennoch gelang es, durch die Initiative der Arbeitsgruppe einen großen Projekttag unter der Beteiligung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher zu organisieren. In mehreren Workshops zum Thema GMF bildeten sich an einem Tag Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit den Auszubildenden und Vertreterinnen und Vertretern der Schülerschaft fort. Besonders das Feedback der Auszubildenden, die es sehr schätzten, auf Augenhöhe mit ihren Lehrerinnen und Lehrern im Workshop zu arbeiten, war positiv.

Nach dem erfolgreichen Projekttag wurde an der Strategie festgehalten, die eigene Handlungskompetenz zu entwickeln und die Bedarfe der Auszubildenden aufzunehmen. Daraus resultierte zwei Jahre später ein weiterer Projekttag, der sich in erster Linie an die Auszubildenden wandte.

In mehreren Formaten wurden Workshops zur freiwilligen Teilnahme angeboten. Es wurden Themen wie zum Beispiel „Auseinandersetzung mit Frauenfeindlichkeit und Homophobie im beruflichen Kontext“, „Demokratielernen im Sport – Basketball“ oder „Wirkmechanismen hinter Verschwörungsmysen in Bezug auf Corona und Impfungen“ bearbeitet.

Ausblick

Generell konstatiert die Arbeitsgruppe eine wachsende Sensibilisierung in den oben genannten Themenbereichen, vermisst aber immer noch den breiten Konsens im Lehrerkollegium, der in einem größeren Engagement bei der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen münden könnte. Das Interesse in der Schülerschaft ist groß, sich mit Themenbereichen wie zum Beispiel „Alltagsrassismus“ oder „Sexismus“ auseinanderzusetzen.

Aus den Rückmeldungen der Auszubildendenvertretungen und des Kollegiums ergeben sich weitere Arbeitsgebiete, die in einer Überarbeitung der Hausordnung oder des Leitbildes der Schule gesehen werden.

Wie bei den meisten Prozessen zur Schulentwicklung wird als wichtig eingeschätzt, die gesamte Schulgemeinschaft mitzunehmen und Aktivitäten auf breitere Schultern zu verteilen. Die Schulleitung leistet hierzu einen wertvollen Beitrag, in dem sie die Prozesse unterstützt. Dazu zählen auch zeitliche Ressourcen, die den Lehrkräften für die wichtige Arbeit in der Auseinandersetzung mit GMF zur Verfügung gestellt werden sollten. Die Umsetzung dieser herausfordernden Aufgaben ist nicht immer einfach zu bewältigen.

Projekttag Do. 7. Juli '22 (= B-Block*)

Extremismus, Alltagsrassismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit - in unserer Schule?!

Erkennen. Reflektieren. Verändern!

→ für Schüler und Azubis aller Klassen und für Lehrer.

Azubis: 1... 2 Workshops auswählen und anmelden.
Mo bis Mi: 8:10 – 14:10 Uhr, Herr Gronwald (Zimmer 208) // Herr Bockisch (Zimmer 216)
Do: 9:00 – 11:15 u. in den Pausen // Herr Flemmig (Zi. 215) Fr: 07:15-13:30 Uhr u. in den Pausen
Lehrer: Einschreiben nur für 1 WS möglich. Den Klassen sind für diese Zeit Aufgaben zu erteilen.

Workshops:	
1	„Demokratie trifft Basketball“
2	„Verschwörungserzählungen – ein gefährliches Phänomen“
3	„Argumentationstraining gegen menschenverachtende Einstellungen“
4	„Rechtsextremismus – ein Nazi-Aussteiger berichtet“
5	„gegen Vorurteile, FÜR MUSIK“
6	„Umgang mit homophoben und frauenfeindlichen Einstellungen“
7	„Gruppendynamische Verlaufsmuster – das Drama-Dreieck (Täter/Opfer/Retter)“
8	„Wieviel Freiheit – und für wen?“ Was die Macht der Sprache mit uns macht
9	„Umgang mit Diskriminierung und Alltagsrassismus“
10	„Codes und Styles der neuen Rechten“

→ Eine Übersicht mit den Kurzbeschreibungen der Workshops, den Zeiten und Räumen findet ihr im Schaukasten links vom Sekretariat

* Für AZUBIS aus dem Blöcken A und C wird eine Freistellung beim Ausbildungsbetrieb beantragt. Ansprechpartner + Email-Adresse des Betriebs muss dann bei Anmeldung angegeben werden. Damit der Projekttag als Arbeitstag anerkannt werden kann, sind zwei Workshops (1 x vormittags, 1 x nachmittags) zu besuchen.

Jahrgangsübergreifender Unterricht

Grundschule
„Friedrich Schiller“
Clausnitz



Schwerpunkte	Einführung und Etablierung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts
Schulart	Allgemeinbildende Schule Grundschule
Adresse & Kontakt	Dorfstraße 52 09623 Rechenberg-Bienenmühle OT Clausnitz Tel.: 037327 7216 E-Mail: gs.rech.schiller@t-online.de Webseite ► www.grundschule-clausnitz.de
Schulträger	Gemeinde Rechenberg-Bienenmühle
Anzahl der Lehrkräfte*	6
Anzahl der Schülerinnen & Schüler*	67

Ausgangssituation

Im Freistaat Sachsen führt die demografische Entwicklung dazu, dass kleine Grundschulen im ländlichen Raum die erforderlichen Schülerzahlen nicht mehr erreichen können. (vgl. § 4b Absatz 1 SächsSchulG) Im Jahr 2015 wurde im Rahmen der Schulnetzplanung deutlich, dass auch die Grundschule „Friedrich Schiller“ in Clausnitz im Osterzgebirge vor einer solchen Herausforderung stehen würde.

Für diese Grundschulen stellt jahrgangsübergreifender Unterricht eine sinnvolle pädagogische Alternative dar, um auf die demografischen Herausforderungen reagieren und so den Schulstandort erhalten zu können. Das Sächsische Schulgesetz lässt jahrgangsübergreifenden Unterricht ausdrücklich zu. Voraussetzung dafür sind ein entsprechendes pädagogisches Konzept und qualifizierte Lehrkräfte (vgl. § 4b Absatz 1 und § 5 Absatz 2 Satz 3 SächsSchulG).

Initiative

Zunächst waren es in Clausnitz insbesondere die Eltern und die Gemeinde, die sich für die Einführung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts einsetzten. Für die Lehrkräfte bedeutete die Neuausrichtung des pädagogischen Konzeptes eine große Herausforderung und das Konzept wurde sehr kritisch hinterfragt.

Beteiligte

Begleitet wurde der Entscheidungsprozess für die Einführung des jahrgangsübergreifenden Unterrichtens vom Landesamt für Schule und Bildung durch Beratungsgespräche und Informationsveranstaltungen vor Ort. Einbezogen wurden sowohl die Lehrkräfte und der Schulträger als auch die Eltern. Die gemeinsame Entscheidung für die Neuausrichtung des pädagogischen Konzeptes im Falle einer Unterschreitung der Mindestschülerzahl fiel im Jahr 2015 in der Schulkonferenz. Die Schulleiterin stand der Idee vom gemeinsamen

Unterrichten unterschiedlicher Altersgruppen sehr aufgeschlossen gegenüber und brachte endgültig Schwung in das Vorhaben.

Ziel

Im Vordergrund stand zunächst der Erhalt des Schulstandortes in der Gemeinde Clausnitz. Gleichzeitig ist es heute nach wie vor ein wesentliches Ziel der Schulleiterin und der Lehrkräfte, mit einem neu ausgerichteten pädagogischen Konzept alle Kinder gut auf das Lernen an weiterführenden Schulen vorzubereiten. Die Arbeit des Schulteams schließt dabei auch Kinder mit besonderen Förderbedarfen, Begabungen und inklusiv zu unterrichtende Kinder ein.

Prozess

Vorbereitend und begleitend zur Einführung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts nahm das Schulteam über drei Schuljahre hinweg intensiv an Fortbildungen teil – gemeinsam mit Lehrkräften weiterer kleiner Grundschulen, die alle vor der gleichen Herausforderung standen. Wesentlicher Bestandteil des Entwicklungsprozesses war ein regelmäßiger Austausch aller beteiligten Grundschulen in einem eigens dafür gegründeten Netzwerk (2015 – 2018). Der Entwicklungsprozess zeichnet sich bis heute durch eine hohe Dynamik aus und hat gleichzeitig stabile, verlässliche Strukturen für die Umsetzung des veränderten pädagogischen Konzeptes geschaffen.

Im Prozess wirkte die Schulleiterin von Beginn an als Impulsgeberin und Organisatorin, die einen engen, kontinuierlichen und verbindlichen Austausch der Lehrkräfte untereinander ermöglicht. Gemeinsam wurden Schulentwicklungsziele definiert und Ideen hinsichtlich ihrer tatsächlichen Umsetzbarkeit geprüft, erprobt und gegebenenfalls angepasst oder auch verworfen und neu gedacht. Letztendlich wurden Maßnahmen wie die Rhythmisierung des Schultages, die Umsetzung von Freier Planarbeit, die Bildung von Stammgruppen, die Einrichtung von individuellen Lernbüros, der Morgenkreis, die tägliche Vor-

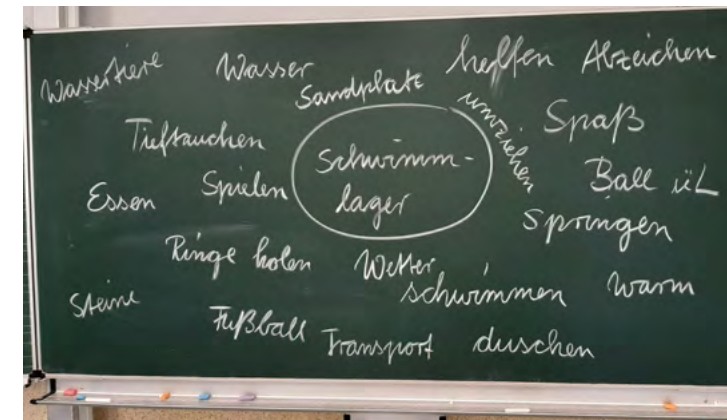
lesezeit und vieles andere mehr in das Schulprogramm aufgenommen. Sie werden stetig weiterentwickelt und durch neue Ideen ergänzt.

Kommunikation und Reflexion

Zur Planung und Reflexion des Unterrichts setzen sich wöchentlich kleine Fachschafts-teams zusammen und im vierzehntägigen Rhythmus findet eine Austauschrunde mit allen Lehrkräften und der Schulleiterin statt. Wesentlicher Bestandteil des Entwicklungsprozesses ist darüber hinaus eine offene und transparente Kommunikation mit den Eltern.

Ergebnisse

Der jahrgangsübergreifende Unterricht ist so angelegt, dass vorrangig die erste und zweite Jahrgangsstufe in einer Gruppe sowie die dritte und vierte Jahrgangsstufe in einer anderen Gruppe zusammen lernen. Dieses Konzept hat sich als tragfähig erwiesen und der Gewinn des jahrgangsübergreifenden gemeinsamen Lernens für die Kinder hat die Lehrkräfte überzeugt. Deshalb wurde das Konzept auch dahingehend weiterentwickelt, dass



stundenweise und themenbezogen – derzeit sechs Stunden pro Woche – alle Altersgruppen der Grundschule gemeinsam lernen.

Unter Begleitung der Lehrkräfte stellen die Schülerinnen und Schüler von Beginn an Wochenpläne selbst auf und bringen damit ihr eigenes Lernen voran.

Dass dieses pädagogische Konzept in besonderem Maße auch geeignet ist, um Kinder inklusiv und lernzieldifferent zu unterrichten, zeigt sich an dieser Grundschule eindrucksvoll.

Das Gesamtkonzept hat sich insgesamt auch für Eltern als so ansprechend erwiesen, dass die Schule über die Mindestanforderungen weit hinausgehende Neuanmeldungen verzeichnen konnte und nunmehr jahrgangsübergreifend zweizügig unterrichtet. Auch durch die sehr enge Zusammenarbeit mit dem Schulträger und die Förderung des Ausbaus der Schule verzeichnete die Gemeinde bereits einen Zuzug an Familien.

Höhepunkte

Besonders stolz ist die Schule auf die positive Lernatmosphäre und auf das ausgesprochen kooperative, freundliche Agieren der Kinder miteinander. Für Überraschung sorgte in den ersten beiden Jahren nach der Einführung des jahrgangsübergreifenden Lernens die zunehmende und hohe Selbstständigkeit der Kinder.

Ein Höhepunkt für alle ist der Präsentationstag „Bühne frei“, der regelmäßig am letzten Tag vor allen Ferien stattfindet. In der Turnhalle der Schule präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Lernergebnisse anhand von Plakaten, Liedern, Texten und sportlichen Vorführungen. Im Publikum sitzen dann Eltern, Großeltern, Kinder des Kindergartens und auch Vertreterinnen bzw. Vertreter des Schulträgers. Gemeinsam werden so die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler gefeiert.



Herausforderungen

Zu Beginn des Entwicklungsvorhabens war es wichtig, die kritischen Fragen und Bedenken von einigen Eltern ernst zu nehmen und sich mit diesen auseinanderzusetzen. Auch für die Lehrkräfte war das jahrgangsübergreifende Lernen zum Teil eine völlig neue Anforderung. Im gemeinsamen Diskurs und mit zunehmenden Erfahrungen im Umgang mit dem neu ausgerichteten Unterrichtskonzept wurde vor allem eines klar: Die ohnehin bestehende große Heterogenität in Grundschulklassen konnte durch das veränderte Konzept viel besser aufgefangen und als bereichernder Aspekt genutzt werden.

Das Prüfen vorhandener und das Erstellen neuer Lehr- und Lernmaterialien mit Blick auf die Passfähigkeit zum Unterrichtskonzept kostete viel Zeit und Kraft, wird von den Lehrkräften aber rückblickend als wichtiger Schritt und nunmehr auch als Gewinn für den Unterrichtsalltag eingeschätzt.

Heute sind die Lehrkräfte und die große Mehrheit der Kinder im jahrgangsübergreifenden Unterricht angekommen und fühlen sich wohl. Wie an jeder anderen Schule gibt es auch hier immer wieder einzelne Schülerinnen und Schüler, die einzelne Methoden, wie z. B. Phasen der Freiarbeit, scheinbar nicht gut für sich nutzen können. Diese Kinder und deren Eltern dennoch für das Konzept zu gewinnen, bleibt eine hohe Anforderung.

Filmtipp: „Jahrgangsübergreifender Unterricht an kleinen Grundschulen im ländlichen Raum. Ein Film zum Umgang mit Heterogenität.“

(Hrsg. LaSuB, 2020)

► [Link zum Film](#)

Ausblick

Das jüngste Projekt ist der Bau eines grünen Klassenzimmers, um die Angebote an schulischen Lernorten bereichern zu können. Das Entwicklungsvorhaben „Jahrgangsübergreifender Unterricht“ wird fortgeführt und einzelne Aspekte werden ausgebaut. So gibt es z. B. Ideen, die zu einer noch stärkeren Verknüpfung aller Jahrgänge miteinander führen sollen. Die große Hoffnung der Schulleiterin ist, dass es genügend neue Lehrkräfte geben wird, die das erfolgreiche Konzept in der Zukunft fortsetzen werden.



Leitbildentwicklung partizipativ

Berufsfachschule
für Sozialwesen
Evangelische Schule
für Sozialwesen
„Luise Höpfner“
Bad Lausick



Schwerpunkte	Leitbildarbeit Partizipation
Schulart	Berufsbildende Schule Berufsfachschule Fachschule
Adresse & Kontakt	Badstraße 26 04651 Bad Lausick Tel.: 034345 7240 E-Mail: info@evs-bl.de Webseite ► www.evs-bl.de
Schulträger	Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens
Anzahl der Lehrkräfte*	20
Anzahl der Schülerinnen & Schüler*	240

Ausgangssituation

Die Evangelische Schule für Sozialwesen „Luise Höpfner“ arbeitet sehr eng und praxisbezogen mit externen diakonischen Einrichtungen zusammen. Daraus ergibt sich grundsätzlich die Notwendigkeit, einen großen Ausbildungsanteil im Bereich der Religionspädagogik zu gestalten. Die Neueröffnung der Evangelischen Schule für Sozialwesen in Moritzburg im August 2019 machte eine grundlegende Abstimmung zur Umsetzung der religionspädagogischen Inhalte sowie zur Schwerpunktsetzung in der Ausbildung an beiden Schulen erforderlich. Zeitgleich rückte, bedingt durch die Corona-Pandemie, auch das Thema Medienbildung in den Fokus: Das Distanzlernen beschleunigte die Entwicklung der Digitalisierung von Kommunikationsprozessen sowie von Unterrichtsmaterialien und veränderte das Lernen an der Schule. Mit diesen von Veränderung geprägten Entwicklungen erkannte die Schulleitung, dass die Ausrichtung des Schulleitbildes der Evangelischen Schule „Luise Höpfner“ geprüft, reflektiert und gegebenenfalls modifiziert bzw. geschärft werden sollte.

Initiative

Zunächst wurden im Rahmen von Gesprächen mit dem Schulteam (siehe „Beteiligte“) und in Interviews mit Schülerinnen und Schülern wertvolle Errungenschaften der Schulgemeinschaft identifiziert, die in der Weiterentwicklung der Schule Beachtung finden und beibehalten werden sollten. Dazu gehören zum Beispiel die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler sowie die umfangreichen, selbst entwickelten digitalen Materialien oder die regelmäßigen Feedbackschleifen, die in den Phasen des verpflichtenden Distanzlernens im Lock-down ein wesentliches Arbeitsinstrument für Lehrkräfte und Lernende waren. Auf der Grundlage der Ausgangssituation sowie den Ergebnissen der Gespräche und Befragungen initiierte die Schulleitung einen Prozess zur Leitbildarbeit.

Ziele

Das seit bereits zehn Jahren bestehende Leitbild der Schule sollte zunächst mit dem aktuellen Selbstverständnis der Schulgemeinschaft abgeglichen und unter den Aspekten Präzisierung und Modernisierung überarbeitet werden.

Im Ergebnis des Prozesses soll das überarbeitete Leitbild mit prägnanten, verständlichen Leitsätzen als Grundlage für Reflexionsfragen zur pädagogischen Arbeit dienen. Es soll damit für alle Beteiligten als Projektionsfläche für lösungsorientierte Ansätze bei (Wege-) Konflikten und Fragen im Schulalltag geeignet sein und so dazu beitragen, das Aufreihen an den Alltagsherausforderungen zu vermeiden.

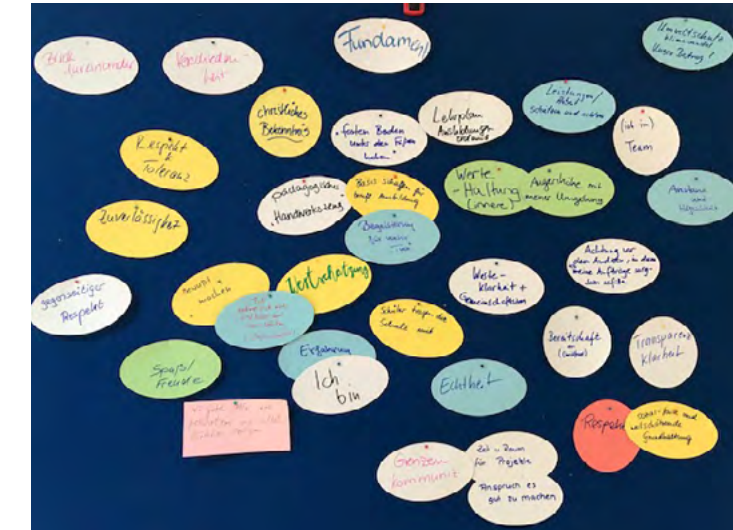
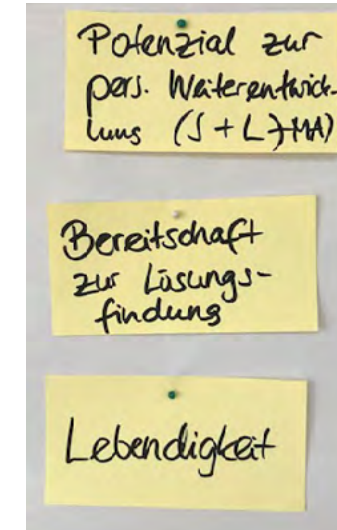
Beteiligte

Die Steuerung des Entwicklungsvorhabens lag in der Hand der Schulleitung. Das gesamte Schulteam wurde in den Prozess der Leitbildarbeit einbezogen. Dazu gehören außer der Schulleitung die Lehrkräfte einschließlich der Praxisanleiter und -anleiterinnen, die Pädagogen und Pädagoginnen im Wohnheimbereich, die Sekretärin, der Hausmeister und der Verwaltungsleiter.

Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich ebenso am Prozess. Ihre Interessen wurden vertreten durch eine Gruppe, in die jedes Ausbildungsjahr und jeder der beiden Ausbildungsbereiche eingebunden waren. Eine externe Moderatorin begleitete den Gesamtprozess.

Maßnahmen

Startpunkt des Entwicklungsprojektes war ein Pädagogischer Tag in der Vorbereitungswoche, den die Schulleitung gemeinsam mit der Moderatorin vorbereitet hatte. An diesem Tag wurde bisher Erreichtes reflektiert und über mögliche Veränderungen gesprochen. Unterschiedliche Vorerfahrungen zur Leitbildarbeit wurden identifiziert, die Prozessschritte besprochen und eine gemeinsame Sprache für die Leitbildarbeit angebahnt. Dabei sollten im



anstehenden Prozess alle Aspekte des vorliegenden Leitbildes geprüft und diskutiert sowie die damit im Zusammenhang stehenden Maßnahmen kritisch reflektiert werden.

In der danach monatlich stattfindenden Auseinandersetzung mit den einzelnen Themenfeldern und Aspekten konnte sich das Schulteam austauschen, den Entwicklungsstand der Arbeit prüfen sowie Gedanken und Ideen für die gemeinsame Weiterarbeit bündeln. Die Schulleitung unterstützte den Arbeitsprozess insbesondere auch durch das Organisieren gemeinsamer zeitlicher Ressourcen für weitere Team-Beratungen in unterschiedlichen Gruppen. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler nutzten die Kommunikations- und wöchentlichen Beratungsstrukturen der Schülersvertretung.

Ergebnisse

Eine wesentliche Erkenntnis dieses Arbeitsprozesses ist, dass trotz wechselnder Bedingungen und gesellschaftlicher Veränderungen die Kernideen des Leitbildes von der Schulgemeinschaft getragen und mit Leben gefüllt werden. Die gemeinsam angestrebten und

gelebten Werte wurden explizit verdeutlicht und wieder ins Bewusstsein gerückt. Somit konnten die Kolleginnen und Kollegen ihre eigene Position und Haltung im Schulleitbild wiederfinden oder sich neu verorten. ► [Link zum Schulleitbild](#)

Durch den Austausch zwischen Lehrkräften und Praxisanleiterinnen und -anleitern wurden die Verzahnung der Theorie- und Praxisanteile der Ausbildung verstärkt und die Praxisaufträge geschärft. Darüber hinaus gibt es nun einen „Mentoren-Tag“ – einen Tag im Schuljahr, an dem die Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter in der Schule präsent sind, um sich mit Lehrkräften auszutauschen und um von den Auszubildenden deren Kompetenzentwicklungsstand vorgestellt zu bekommen.

Im fachlichen Diskurs der Kolleginnen und Kollegen zu verschiedenen Themenfeldern hat sich der Blick auf die Arbeit mit den Lernfeldern deutlich geweitet und wirkt sich auf die Gestaltung der Unterrichtsinhalte aus.

Es wurde begonnen, die Qualität aller analogen und digitalen Unterrichtsmaterialien zu überprüfen. Aktualität, Praxisbezug, Genauigkeit und Verständlichkeit sollen so für das Distanz- und das Präsenzlernen sichergestellt werden.

Die Partizipation von Schülerinnen und Schülern im Prozess der Leitbildüberarbeitung führte zu mehr Verantwortungsübernahme im Schulalltag insgesamt. So werden zum Beispiel im Kontext des Themenfeldes Bildung für nachhaltige Entwicklung einfache umzusetzende Maßnahmen zur Schonung von Ressourcen eigeninitiativ und selbstständig umgesetzt: Licht löschen, bewusste Lüftung, Mülltrennung usw. Lernprozesse werden durch Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler zunehmend digitalisiert, sodass weniger Papier verbraucht wird.

Die Implementierung der regelmäßigen Feedback- und Rückmelde-Schleifen ist ein wesentlicher Bestandteil der gelebten Partizipation. Diese schließt auch die zum Teil neu gewonnene Offenheit der Lehrkräfte sowohl gegenüber dem Feedback von Schülerinnen und Schülern als auch beim Einholen von Rückmeldungen aus den Praxiseinrichtungen ein.

Insgesamt gibt es mehr Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen, was die individuelle Lernbegleitung von Schülerinnen und Schülern in erheblichem Maße unterstützt.

Herausforderungen

Eine wichtige Erkenntnis aus dieser Entwicklungsarbeit ist, dass Prozessschritte in hohem Maße transparent und verständlich sein müssen. Es braucht Zeit, um alle Beteiligten mitzunehmen, eine „gemeinsame Sprache“ für alle zu finden und auch um notwendige „Denkschleifen“ zu durchlaufen. Alle Themen und Ideen wurden ernst genommen, immer wieder neu gebündelt und priorisiert, um den roten Faden im Prozessverlauf nicht zu verlieren.

Ausblick

Auf einem sogenannten „Themenparkplatz“ befinden sich noch verschiedene Aspekte, die sich im Rahmen der Leitbildarbeit aufgetan haben. Auf Anregung der externen Moderatorin werden je zwei Kolleginnen und Kollegen die Verantwortung für einen Aspekt übernehmen und in einem noch zu planenden Zeitraum dazu die Umsetzung organisieren bzw. Ideen zum Umgang damit entwickeln.

Um zu überprüfen, ob die Kernpunkte des Leitbildes in der Praxis handhabbar sind und sich als wirklich praxistauglich für die Absolventinnen und Absolventen nach dem Abschluss ihrer Ausbildung zeigen, werden zukünftig sowohl diese und deren Praxiseinrichtungen als auch die Auszubildenden in der Schule im Rahmen einer Evaluierung befragt werden.

Partizipation, fächerverbindender Unterricht

Kurt-Masur-Schule
Grundschule der Stadt
Leipzig



Schwerpunkte	Partizipation fächerverbindender Unterricht
Schulart	Allgemeinbildende Schule Grundschule
Adresse & Kontakt	Scharnhorststraße 24 04275 Leipzig Tel.: 0341 22 570 780 E-Mail: info@kurt-masur-schule.de Webseite ► www.kurt-masur-schule.de
Schulträger	Stadt Leipzig
Anzahl der Lehrkräfte*	30
Anzahl der Schülerinnen & Schüler*	493

Ausgangssituation

Die 3. Grundschule der Stadt Leipzig bezog im Juli 2012 einen modernen Schulneubau in der Leipziger Südvorstadt. Fünf Jahre später gab sie sich einen neuen Namen: „Kurt-Masur-Schule“. Die engagierte Schulgemeinschaft befand sich in einem rasanten Aufbruch und musste sich auf einen gesunden Kern an Entwicklungsmöglichkeiten fokussieren, um sich nicht in der Vielfalt der Möglichkeiten zu verlieren.

„Wie stellst du dir deine Schule der Zukunft vor? Was und wie möchtest du lernen?“ Das Schulleitungsteam stellte sich diese Fragen und öffnete deren Beantwortung für das gesamte Schulleitungsteam. „Fragt die Kinder zuerst“ lautete die Devise des Teams. In kindgerechten Formaten, zum Beispiel mithilfe von Wunschpostkarten, einer Wunschlandkarte, Audio- und Videobeiträgen, entwickelten die Grundschul Kinder im Unterricht eigene Zukunftsvisionen.

Prozess

Die Visionen der Kinder griff die Schulleitung mit Hilfe der digitalen Zukunftswerkstatt „Skribble.kms – Wir malen/bauen/gestalten/programmieren unsere ideale Schule von morgen“ auf. ► [Link zur Zukunftswerkstatt](#)

Mitten in der Corona-Pandemie tauschte sich hier eine offene Gruppe von Eltern, Erzieherinnen und Erziehern, Lehrkräften sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in einer Serie von Videokonferenzen zur Schulentwicklung aus. Alle Arbeitsergebnisse sind auf der Homepage der Schule aktuell und transparent dargestellt. Ein externer Medienpädagoge – Vater einer Grundschülerin mit bundesweit erworbener Expertise in der Schulentwicklungsarbeit – stieß diesen Prozess mit anschaulichen „Best practice“-Beispielen an und moderierte im Auftrag der Schulleitung die Zukunftswerkstätten. Zu den Themen „Miteinander“, „Möglichkeiten“, „Lernen und digitale Medien“ und „Unsere Schule soll grüner werden“ gründeten sich Arbeitsgruppen. Über allem wuchs der Wunsch nach Möglichkeiten stärkerer Selbststeuerung beim Lernen der Grundschul Kinder.

Als ein Weg zu offenen Formen des Lernens wurde die Idee des „FREI DAY“ der Initiative Schule im Aufbruch diskutiert. ► [Link zum FREI DAY](#)

Hier entscheiden an einem festgelegten Schultag pro Woche Schülerinnen und Schüler selbst, ob sie mit einer Lehrkraft im Klassenverband lernen wollen oder klassenübergreifend das „FREI DAY-Konzept“ nutzen möchten. ► [Link zum FREI DAY Konzept](#)

Das Konzept sieht vor, dass Kinder selbstbestimmt und in kooperativen Lernformaten eigene Lösungen für aktuelle gesellschaftliche und ökologische Herausforderungen finden. Als Leitschnur gelten hier die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

► [Link zum Portal „Sustainable Development Goals“](#)

Kreativ und selbstwirksam setzen sie ihre Ideen in konkreten Projekten in der unmittelbaren Nachbarschaft um. Hierzu nutzen sie verschiedene Materialien und Medien, auch digitale Werkzeuge. Die Lehrkräfte übernehmen die Rolle der Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter.

Um den Lehrkräften sowie den Kindern eine Annäherung an den „FREI DAY“ zu ermöglichen, wurde in einer Dienstberatung vereinbart, dass zunächst auf freiwilliger Basis ein Versuch gestartet wird. Es war der Schulleitung sehr wichtig, dass die gesamte Schulgemeinschaft in die Gestaltung dieser Entwicklung der Schule eingebunden wird.

Kommunikation und Reflexion

In den Fachkonferenzen und Gremien der Schule sowie in enger Zusammenarbeit mit dem Hort wird regelmäßig darüber reflektiert, wie sich das Konzept entwickelt. Die Protokolle sind auf der Plattform LernSax für alle sichtbar verortet.

Auf dem ersten Elternabend der neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler werden grundlegende Informationen zum „FREI DAY“ vermittelt: Ein Flyer sowie die Schul-Website mit Erklär-Video und digitaler Handreichung bringen allen Akteuren in der Schule das visions- und projektorientierte sowie partizipative Lernkonzept und den thematischen Fokus der Bildung für nachhaltige Entwicklung näher.



Höhepunkte

Die Grundschule gewann 2022 den Sächsischen Schulpreis in der Sonderkategorie BNE.

► [Link zum PDF mit der Bewerbung](#)

Die Jury war beeindruckt, wie sich Kinder, Lehrkräfte und Eltern über die Zukunftswerkstatt „skribble.kms“ auf den Weg zum „FREI DAY“ gemacht haben.

Als weitere Höhepunkte werden die Feste erachtet, die bisher Erreichtes würdigen. Auch dass es der Schule gelungen ist, viele Interessierte in die Arbeit an dem Entwicklungsvorhaben zu involvieren, ist motivierend.

Herausforderung

Als besondere Herausforderung wird der Faktor Zeit gesehen – so braucht es viel Geduld und Mut, neue Wege zu beschreiten.

Ausblick

Schon jetzt arbeitet die Schule viel mit digitalen Medien, aber die Vermittlung von digitalen Kompetenzen für die gesamte Schulgemeinschaft ist ein weiteres Ziel der Schulprogrammarbeit. Auch die Gewinnung von Eltern, Praktikantinnen und Praktikanten sowie neuen Lehrkräften, die sich im Zuge der nachhaltigen Bildung mehr als Lernbegleitung verstehen und an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren, ist geplant. Eine wichtige Perspektive stellt auch die prozessbegleitende Benotung der Freiarbeit dar, sodass Noten im individuellen Entwicklungsgespräch verbal erläutert werden.



Weiterführende Literatur und Links

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Literatur

Orientierungsrahmen im Lernbereich Globale Entwicklung (2016): Im Auftrag von Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

► ges.engagement-global.de/orientierungsrahmen.html

OECD Lernkompass 2030 (2019): OECD (Hrsg)

► www.oecd.org/education/2030-project/teaching-and-learning

Agenda 2030. Die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (BMZ)

► www.bmz.de/de/agenda-2030

Links

BNE-Portal Sachsen

► bne-sachsen.de

Servicestellen BNE

► www.lanu.de/de/themen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/landeskoordinierungsstelle-bne

BNE-Portal Deutschland

► www.bne-portal.de/bne/de/home/home_node.html

Portal Globales Lernen, World University Service (WUS)

► www.globaleslernen.de/de/suche

Politische Bildung und Demokratieerziehung

Literatur

Beschluss der Kultusministerkonferenz: Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule

► www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2009/2009_03_06-Staerkung_Demokratieerziehung.pdf

Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Eckwerte zur politischen Bildung

► politische.bildung.sachsen.de/download/21_09_10_Eckwerte_politische_Bildung.pdf

Sächsisches Staatsministerium für Kultus: W wie WERTE. Handlungskonzept zur Stärkung der demokratischen Schulentwicklung und politischen Bildung an sächsischen Schulen

► politische.bildung.sachsen.de/download/Br_Werte_barrierefrei.pdf

Gerhard de Haan, Angelika Eikel, Wolfgang Edelstein (Hrsg.):

Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik

► www.degede.de/qualitaetsrahmen-demokratiepaedagogik-online

Links

Politische Bildung in Sachsen

► politische.bildung.sachsen.de/index.html

Portal schulische Qualitätsentwicklung – Themenbereich Politische Bildung:

LaSuB USYS – Politische Bildung

► www.unterstuetzung-sachsen.de

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung

► www.slpb.de

Bundeszentrale für politische Bildung

► www.bpb.de

Medienbildung

Literatur

Kompetenzrahmen »Kompetenzen in der digitalen Welt«

Überblick über den Kompetenzrahmen der Kultusministerkonferenz in der Fassung der SMK-Konzeption »Medienbildung und Digitalisierung in der Schule«, erschienen: 2017

► medienbildung.sachsen.de/download/Kompetenzrahmen_Medienbildung_SMK_Uebersicht.pdf

Konzeption »Medienbildung und Digitalisierung in der Schule«

des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus, erschienen: 2017

► publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/29798

Broschüre »Informationssicherheit an sächsischen Schulen«

des Landesamtes für Schule und Bildung, erschienen: 2021

► medienbildung.sachsen.de/download/LASUB_Br_Informationssicherheit_10-2021.pdf

»Empfehlung zur Entwicklung von schulischen Medienbildungskonzepten«

des Landesamtes für Schule und Bildung, erschienen: 2019

► publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/33620

Links

Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Medienbildung in Sachsen

► www.medienbildung.sachsen.de

Landesamt für Schule und Bildung, MeSax – Medienbildung in Sachsen.

Die Plattform für Medienbildung und Digitalisierung in Schule und Unterricht

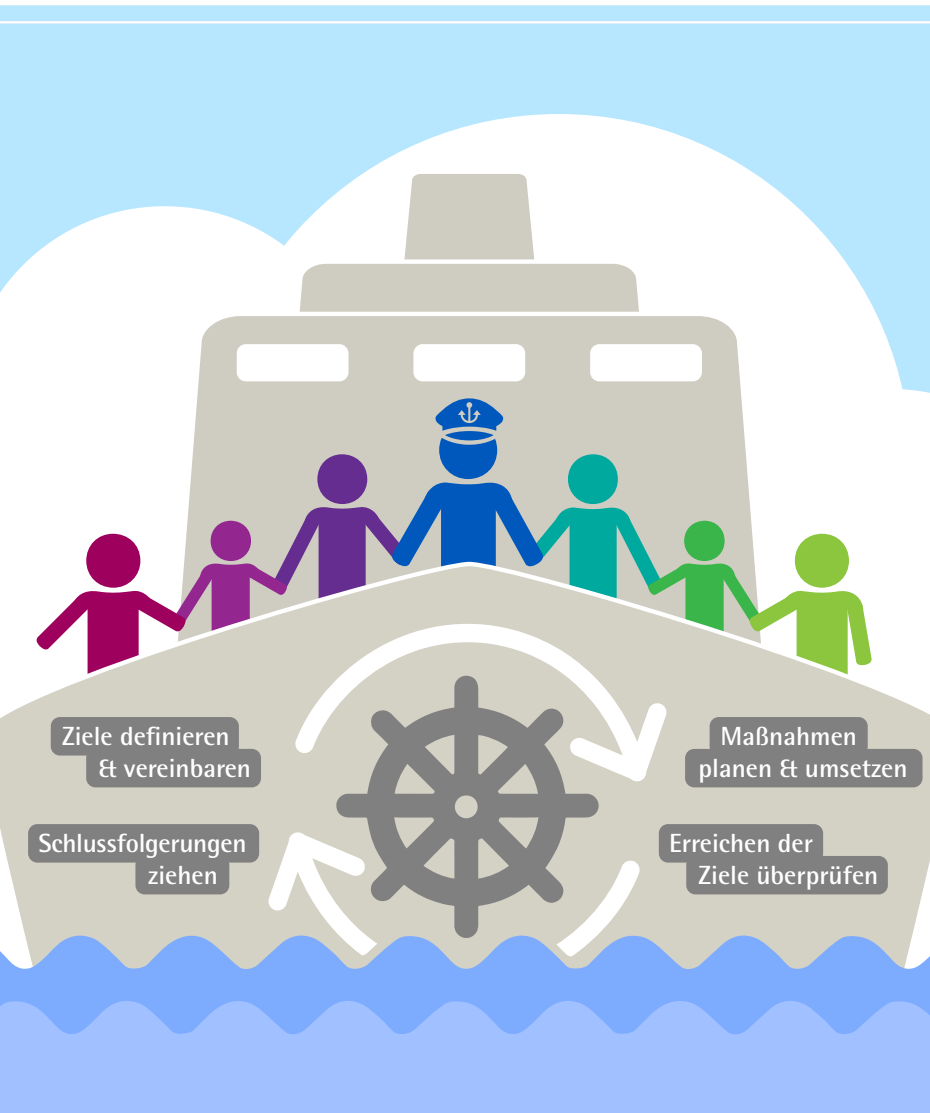
► www.mesax.de

Landesamt für Schule und Bildung, MeSax – Medienbildung in Sachsen.

Kultur der Digitalität in der Schule

► www.mesax.de/kdd

Wir danken allen Schulen, die unseren Referentinnen und Referenten in offenen Gesprächen einen Einblick in ihre Schulentwicklung gegeben haben.



Herausgeber und Redaktion:

Landesamt für Schule und Bildung
Reichenhainer Str. 29 a
09126 Chemnitz
Telefon: +49 371 5366-0
E-Mail: poststelle@lasub.smk.sachsen.de
www.lasub.smk.sachsen.de

Gestaltung, Satz und Titelgrafik:

September Markenführung GmbH

Redaktionsschluss:

04. Mai 2023

Bildnachweis:

Die Bilder zu den Praxisbeispielen wurden von der jeweiligen Schule zur Verfügung gestellt.
Seite 7: Syda Productions AdobeStock,
JenkoAtaman AdobeStock

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird vom Landesamt für Schule und Bildung im Rahmen seiner verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.